



Methodenbericht zur Rückrechnung von EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten

Wien, Oktober 2014

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen

Richard Heuberger

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 (1) 711 28-8285

e-mail: richard.heuberger@statistik.gv.at

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

1110 Wien

Guglgasse 13

Projektteam:

Nadja Lamei (Projektleitung)

Stefan Angel

Thomas Glaser

Susanne Göttliger

Richard Heuberger

Elisabeth Kafka

Anneliese Oismüller

Magdalena Skina-Tabue

Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK)
(BMASK-57158/0004-V/B/4/2014)

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Die Erhebung EU-SILC.....	5
2.1 EU-SILC in Österreich.....	5
2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen	5
3. Verwaltungsdaten in EU-SILC	6
3.1.1 Das Einkommenskonzept in EU-SILC	6
3.1.2 Verwendete Verwaltungsdatensätze für EU-SILC 2008-2011	8
3.1.3 Spezifika der Verwaltungsdaten.....	8
4. Gewichtung	9
5. Ergebnisse der Rückrechnung für EU-SILC 2008-2011 auf Basis von Verwaltungsdaten	10
5.1 Veränderungen im Haushaltseinkommen	10
5.2 Veränderungen in den Einkommenskomponenten	13
5.3 Veränderung in der Zusammensetzung des Haushaltseinkommens.....	25
5.4 Veränderungen bei Indikatoren zu Armut und sozialer Ausgrenzung	27
6. Schlussbetrachtung: Umgang mit Veränderungen durch Verwaltungsdaten, Nutzung von Mikrodaten	32
7. Literaturverzeichnis.....	33
7.1 Zitierte Literatur	33
7.2 Jährliche Berichte der Statistik Austria zu EU-SILC.....	33
7.3 Sonstige Berichte und Publikationen zu EU-SILC.....	33

1. EINLEITUNG

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich mit der Integration von Verwaltungsdaten in die Erhebung EU-SILC und hat zum Ziel, die sich dadurch ergebenden Veränderungen sowohl im Hinblick auf die Methodik, als auch auf die Ergebnisse für EU-SILC 2008 bis 2011 aufzuzeigen. Letztere sollen einer umfassenden Analyse unterzogen und den auf Basis von Befragungsdaten publizierten bisherigen Ergebnissen der Jahre 2008 bis 2011 zum Vergleich gegenübergestellt werden.

Bis inklusive EU-SILC 2011 wurden die Einkommenskomponenten in einer freiwilligen Erhebung mit allen Einflussfaktoren erhoben, denen eine Befragungssituation unterliegt (soziale Erwünschtheit, Verständnisschwierigkeiten, Gedächtnislücken, Bias durch Interviewer und Interviewerinnen etc.). Seit dem Vorliegen der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) ist Statistik Austria dazu angehalten, Einkommen der Statistik EU-SILC aus Verwaltungsdaten zu befüllen. Dafür werden bereits bestehende Register genutzt, die nicht zum Zweck der statistischen Analyse erstellt werden, sondern im Rahmen eines Verwaltungsprozesses entstehen. Umsetzung und Vergleichbarkeit wurde seit dem Jahr 2010 umfassend getestet und die Verwaltungsdaten schrittweise erstmals in EU-SILC 2011 einbezogen (vgl. Statistik Austria 2013). Seit dem Projekt EU-SILC 2012 werden Registerdaten in großem Ausmaß sowohl für die Berechnung von Komponenten des Haushaltseinkommens herangezogen, als auch für die Gewichtung verwendet. Als Vorteile der Nutzung von Administrativdaten lassen sich Entlastung der Befragten, Kostenersparnis und hohe Genauigkeit durch einheitliche und vollständige Verfügbarkeit der Daten anführen. Herausforderungen für die ergänzende Nutzung von Verwaltungsdaten in statistischen Erhebungen ergeben sich durch den Aufwand für Beschaffung, Anonymisierung und Verknüpfung der Daten, die Verfügbarkeit und Qualität der Register bezogen auf die statistische Nutzung sowie die Verwertbarkeit der darin enthaltenen Informationen.

Aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Beschaffenheit von Befragungs- und Verwaltungsdaten unterliegt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus diesen beiden Quellen nicht unerheblichen Einschränkungen. Es entsteht somit vor allem bei den Einkommensvariablen sowie bei den einkommensbasierten Sozialindikatoren ab EU-SILC 2012 ein deutlicher Bruch in der Zeitreihe. Zum Teil sind darüber hinaus auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren vom Effekt der geänderten Gewichtung betroffen. Im Falle einer Panelerhebung wie EU-SILC, die Indikatoren für ein langfristig angelegtes Sozialmonitoring bereitstellen soll, ergeben sich dadurch konzeptionelle Fragen sowohl für die Statistik selbst, als auch in Bezug auf die Vermittlung von Ergebnissen und die Weitergabe von Daten an Nutzerinnen und Nutzer.

Um die Ergebnisse von EU-SILC 2012 in einer Zeitreihe darzustellen wurde zunächst versucht ein Schätzmodell für die Wirkung der Verwendung von Verwaltungsdaten für die Ergebnisse der Daten von EU-SILC 2008 – 2011 zu formulieren. Dabei wurde versucht den „Verwaltungsdateneffekt“ auf die Verteilung des äquivalisierten Einkommens abzuschätzen und die darauf basierenden Indikatoren zu berechnen (vgl. Statistik Austria 2013). So tauglich dieses Modell für eine erste Abschätzung war, so unbefriedigend erwies sich dieses Vorgehen zur Auswertung von Untergruppen einerseits und zur Abschätzung des Effekts der Berücksichtigung von Verwaltungsdaten für die Gewichtung (und damit auch auf nichtmonetäre Indikatoren) andererseits. Deshalb wurde von Statistik Austria, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz nach der Veröffentlichung der Daten von EU-SILC 2012 beschlossen, die Daten auch der Vorjahre 2008 – 2011 auf Basis von Verwaltungsdaten zurückzurechnen um eine methodisch kontinuierliche Zeitreihe ab 2008 zu ermöglichen.

Ziel dieses Berichts ist es deshalb, die Effekte der geänderten Methodik für EU-SILC 2008 bis 2011 zu dokumentieren. Zunächst werden nach einer kurzen Beschreibung der Erhebung EU-SILC die verwendeten Verwaltungsdatenquellen dargestellt und das neue Gewichtungsverfahren beschrieben. Danach erfolgt ein Vergleich der Effekte der geänderten Methodik auf Höhe und Verteilung des Haushaltseinkommens, seine Komponenten und zentrale Indikatoren wie Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung. Den Abschluss bilden Überlegungen zu den Auswirkungen der Änderungen auf die Armutsberichterstattung sowie für die Datennutzung zu Forschungszwecken.

2. DIE ERHEBUNG EU-SILC

2.1 EU-SILC IN ÖSTERREICH

EU-SILC (European Community Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik. Zentrale Themen sind Einkommen, Beschäftigung und Wohnen sowie subjektive Fragen zu Gesundheit und finanzieller Lage, die es erlauben, die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten abzubilden. EU-SILC ist auch die zentrale Quelle zur Erhebung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Indikatoren zur Messung von Armut und sozialer Eingliederung (vormals bekannt als Laeken-Indikatoren). Diese ermöglichen eine Dokumentation von Fortschritten bei der Verringerung von Armut und sollen das Verständnis von Armut und sozialer Ausgrenzung im europäischen Rahmen verbessern sowie den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsländern fördern. Seit dem Jahr 2010 werden zum Monitoring des Ziels der Europa 2020–Strategie, Teilhabemöglichkeiten durch die Verminderung von Armut zu fördern, auch die Zahl der von sozialer Ausgrenzung gefährdeten Personen und die dazugehörigen Indikatoren ermittelt.

Daten für EU-SILC werden anhand einer für Österreich repräsentativen Stichprobenbefragung in Privathaushalten erhoben. 2013 wurden insgesamt 5.977 Haushalte befragt, in denen 13.250 Personen lebten. Die Erhebung wird mittels persönlichen Interviews (CAPI oder CATI) mit allen Haushaltsmitgliedern durchgeführt. Auswahlrahmen für EU-SILC ist das zentrale Melderegister ZMR. Personen in Anstaltshaushalten und Personen ohne festen Wohnsitz sind somit nicht Teil der Stichprobe.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von Statistik Austria durchgeführt. Seit dem Jahr 2004 wird EU-SILC als integrierte Längs- und Querschnittserhebung durchgeführt – das heißt jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu hinzu. Im Jahr 2007 wurde die integrierte Quer- und Längsschnitterhebung erstmals voll implementiert und wird seitdem fortgesetzt.

Ergebnisse wurden seit Beginn der Erhebung jährlich in Form eines Berichts sowie als Artikel zu Schwerpunktthemen in den Statistischen Nachrichten publiziert. Zudem werden die anonymisierten Mikrodaten ab EU-SILC 2008 kostenfrei für interessierte Forscherinnen und Forscher zur Verfügung gestellt. Daten von EU-SILC 2004 bis EU-SILC 2007 werden gegen eine geringe Nutzungsgebühr für Forschungsarbeiten bereitgestellt und als standardisierte Datensätze (SDS, die Hälfte der Stichprobe) auch kostenlos zu Lehrzwecken angeboten.

Hauptergebnisse zu den weiteren in EU-SILC erhobenen Themen sind den Tabellenbänden zu EU-SILC zu entnehmen.¹ Indikatoren für alle europäischen Staaten werden von Eurostat in Zeitreihenform publiziert. Sie sind über die Eurostat-Website der Statistiken über Einkommen, soziale Eingliederung und Lebensbedingungen² verfügbar.

2.2 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die rechtliche Grundlage für die Erhebung von EU-SILC in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union bilden EU-Verordnungen. In Österreich wurde ergänzend dazu im August 2010 eine nationale Verordnung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK) erlassen, die Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung - ELStV³. Diese sieht die Erhebung der vorgegebenen Merkmale "unter Verwendung bereichsspezifischer Personenkennzeichen (bPK) durch Beschaffung von Statistik- und Verwaltungsdaten ohne Namen der Betroffenen" (ELStV 2010 §6) vor. Stichprobenhaushalte sind im Begleitfolder zur ersten Erhebungswelle über die Anwendung der Verordnung zu informieren.

Hauptziele der Nutzung von Verwaltungsdaten, wie in der ELStV festgeschrieben, sind die Entlastung der Respondentinnen und Respondenten sowie die Sicherstellung der Qualität der erhobenen Daten.

¹ vgl. Kapitel 7.

² http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/income_social_inclusion_living_conditions/data/main_tables (18.10.2014).

³ Siehe [BGBl. II Nr. 277/2010](#), abrufbar unter: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20006884>

EU-SILC wird seit dem Jahr 2008 ausschließlich vom BMASK finanziert, der Finanzierungsbeitrag seitens Eurostat zur Einführung der Maßnahme endete mit dem Jahr 2007.

3. VERWALTUNGSDATEN IN EU-SILC

3.1.1 Das Einkommenskonzept in EU-SILC

Zur Ermittlung einkommensbasierter Indikatoren wie der Armutsgefährdungsquote bei 60% des Median oder dem Gini-Koeffizienten als Verteilungsmaß wird in EU-SILC das sogenannte äquivalisierte Haushaltseinkommen herangezogen. Es stellt das zentrale Maß dar, um den materiellen Lebensstandard der einzelnen Haushaltsmitglieder abzubilden. Bis 2009 wurden die Haushaltseinkommen österreichischer Privathaushalte ausschließlich über freiwillige Angaben aus der Befragung von in die Stichprobe fallenden Personen und anschließender Hochrechnung ermittelt. Ab dem Jahr 2010 wurden schrittweise immer mehr Einkommenskomponenten aus Verwaltungsdaten befüllt.

Die Erfassung des Haushaltseinkommens orientiert sich an den Empfehlungen der Canberra-Group, einer internationalen Expertinnen- und Expertengruppe, die im Jahr 2001 Richtlinien für vergleichbare Haushaltseinkommensstatistiken erarbeitet hat⁴. Die darauf aufbauenden genauen Festlegungen finden sich in den einschlägigen EU-Verordnungen zu EU-SILC. Das gesamte Haushaltseinkommen berechnet sich als Summe der Erwerbseinkommen, Kapitalerträge, Pensionen und allfälliger Sozialtransfers im Haushalt. Anschließend werden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen. Das verfügbare Haushaltseinkommen ergibt sich schließlich durch Abzug und Hinzurechnung von Unterhaltsleistungen und sonstigen Privattransfers zwischen Haushalten.

Das äquivalisierte Haushaltseinkommen ist als das verfügbare Haushaltseinkommen, dividiert durch die Summe der Konsumäquivalente des Haushalts definiert. Unterstellt wird, dass mit zunehmender Haushaltgröße und abhängig vom Alter der Kinder eine Kostenersparnis im Haushalt durch gemeinsames Wirtschaften erzielt wird. Demzufolge wird das Haushaltseinkommen mit der sogenannten EU-Skala (modifizierte OECD-Skala) gewichtet: Für jeden Haushalt wird ein Grundbedarf angenommen, die erste erwachsene Person eines Haushalts erhält daher ein Bedarfsgewicht von 1. Für jede weitere erwachsene Person wird ein Gewicht von 0,5 und für Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 angenommen. Ein Haushalt mit Vater, Mutter und Kind hätte somit ein errechnetes Konsumäquivalent von 1,8 gegenüber einem Einpersonenhaushalt.

Tabelle 1 gibt einen Überblick, für welche der für Eurostat zu ermittelnden Einkommenszielvariablen in den Jahren 2008 bis 2011 vorwiegend⁵ Verwaltungsdaten verwendet wurden. Jene Einkommenskomponenten die aus Verwaltungsdaten befüllt wurden, sind grau markiert. Zusätzlich sind in Tabelle 2 die Größenordnung der einzelnen Bestandteile und ihr jeweiliger Anteil am gesamten Haushaltseinkommen ersichtlich. Der Anteil der Summe all jener Komponenten des Haushaltseinkommens, die aus Verwaltungsdaten stammen liegt dabei zwischen 86,4% (2011) und 87,5 % (2010).

⁴Vgl. Expert Group on Household Income Statistics (2001).

⁵ In einigen Einkommenszielvariablen, wie etwa Familienleistungen, werden sowohl Befragungs- als auch Verwaltungsdateninformationen zur Einkommensberechnung herangezogen.

Tabelle 1: Berechnung des Haushaltseinkommens in EU-SILC 2008 – 2011 auf Basis von VWD

		Summe in Mrd.			
		2008	2009	2010	2011
PY010	Unselbständigen Einkommen	69,918	73,585	75,727	74,221
+	PY050 Selbständigeneinkommen	10,181	11,162	11,04	12,056
+	PY090 Arbeitsloseneinkommen	2,372	2,395	3,291	3,291
+	PY100 Altersleistungen	26,153	27,88	30,14	28,617
+	PY110 Hinterbliebenenleistungen	0,389	0,531	0,568	3,163
+	PY120 Krankenleistungen	0,535	0,563	0,538	0,715
+	PY130 Invaliditätsleistungen	2,327	2,778	2,932	2,913
+	PY140 Ausbildungsleistungen	0,283	0,305	0,303	0,328
+	PY080 Renten aus privaten Systemen	0,214	0,133	0,144	0,249
=	Summe der Einkommen auf Personenebene	112,372	119,333	124,683	125,553
+	HY040 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung	1,975	1,509	2,062	2,135
+	HY050 Familienleistungen	5,506	6,034	5,782	6,569
+	HY060 Sonstige Leistungen gegen soziale Ausgrenzung	0,249	0,231	0,356	0,34
+	HY070 Wohnungsbeihilfen	0,304	0,266	0,314	0,367
+	HY080 Erhaltene Transfers zwischen privaten Haushalten	1,233	1,154	1,227	1,411
+	HY090 Zinsen und Dividenden	1,862	1,66	1,74	1,904
+	HY110 Einkommen von Personen unter 16 Jahren	0,218	0,196	0,103	0,18
=	Summe der Einkommen auf Haushaltsebene	11,347	11,051	11,583	12,908
-	HY130 Geleistete Transfers zwischen privaten Haushalten	1,363	1,41	1,564	1,549
-	HY145 Einkommenssteuernachzahlungen/-erstattungen	-0,788	-0,842	-0,787	-0,881
=	HY020 Verfügbares Haushaltseinkommen	123,144	129,816	135,488	137,793

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011 Grau hinterlegte Einkommenskomponenten wurden aus Verwaltungsdaten befüllt. Gewichtete Werte.

Tabelle 2: Prozentueller Anteil einzelner Komponenten am Haushaltseinkommen auf Basis von VWD

		Summe in Mrd.			
		2008	2009	2010	2011
PY010	Unselbständigen Einkommen	56,8	56,7	55,9	53,9
+	PY050 Selbständigeneinkommen	8,3	8,6	8,1	8,7
+	PY090 Arbeitsloseneinkommen	1,9	1,8	2,4	2,4
+	PY100 Altersleistungen	21,2	21,5	22,2	20,8
+	PY110 Hinterbliebenenleistungen	0,3	0,4	0,4	2,3
+	PY120 Krankenleistungen	0,4	0,4	0,4	0,5
+	PY130 Invaliditätsleistungen	1,9	2,1	2,2	2,1
+	PY140 Ausbildungsleistungen	0,2	0,2	0,2	0,2
+	PY080 Renten aus privaten Systemen	0,2	0,1	0,1	0,2
=	Summe der Einkommen auf Personenebene	91,3	91,9	92	91,1
+	HY040 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung	1,6	1,2	1,5	1,5
+	HY050 Familienleistungen	4,5	4,6	4,3	4,8
+	HY060 Sonstige Leistungen gegen soziale Ausgrenzung	0,2	0,2	0,3	0,2
+	HY070 Wohnungsbeihilfen	0,2	0,2	0,2	0,3
+	HY080 Erhaltene Transfers zwischen privaten Haushalten	1,5	1,3	1,3	1,4
+	HY090 Zinsen und Dividenden	1	0,9	0,9	1
+	HY110 Einkommen von Personen unter 16 Jahren	0,2	0,2	0,1	0,1
=	Summe der Einkommen auf Haushaltsebene	9,2	8,5	8,5	9,4
-	HY130 Geleistete Transfers zwischen privaten Haushalten	1,1	1,1	1,2	1,1
-	HY145 Einkommenssteuernachzahlungen/-erstattungen	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6
=	HY020 Verfügbares Haushaltseinkommen	100	100	100	100

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011 Grau hinterlegte Einkommenskomponenten wurden aus Verwaltungsdaten befüllt. Gewichtete Werte.

3.1.2 Verwendete Verwaltungsdatensätze für EU-SILC 2008-2011

Wie in der nationalen Verordnung ELStV vorgesehen, werden über das „*bereichsspezifische Personenkennzeichen für die Amtliche Statistik*“ (bPK-AS) Informationen über Bezug, Höhe und Bezugsdauer der einzelnen Einkommenskomponenten aus Verwaltungsdaten anonymisiert mit den Erhebungsdaten zusammengeführt. Folgender Überblick zeigt, welche Datensätze im Zuge der Rückrechnung für EU-SILC 2008-2011 zum Einsatz kamen und welche Informationen daraus gewonnen wurden:

- *Datensatz der HV-Qualifikationen*: Enthält die sozialversicherungsrechtlichen Meldungen beim Hauptverband österreichischer Sozialversicherungsträger. Dieser Datensatz beinhaltet keine Einkommensinformation, aber vielfältige Informationen zum jeweiligen sozialversicherungsrechtlichen Status, z.B. Arbeitslosengeldbezüge, Notstandshilfebezüge, Unfallrentenbezüge. (2008 – 2011)
- *Lohnsteuerdatensatz*: Enthält Informationen zu allen Einkommen, für die Lohnsteuer abgeführt werden muss. Dies sind vor allem die Einkommen unselbständig Beschäftigter und Pensionseinkommen (Altersleistungen), aber auch das Wochengeld und das Krankengeld. Der Datensatz enthält Informationen über das Bruttoeinkommen, die geleisteten Sozialversicherungsbeträge sowie die gezahlte Lohnsteuer und erlaubt somit die Berechnung des jeweiligen Nettoeinkommens. Überdies sind auch Einkommensinformationen zum Pflegegeld enthalten, wenngleich diese nicht lohnsteuerpflichtig sind. Insgesamt machen diese Einkommen etwa $\frac{3}{4}$ des gesamten in EU-SILC berücksichtigten Haushaltseinkommens aus. (2008 – 2011)
- *Pensionsjahresdatensatz*: Enthält Informationen zu Pensionsleistungen der Pensionsversicherungsanstalten und erlaubt damit die Differenzierung der Pensionseinkommen. Diese Differenzierung ist für die Zuordnung zu bestimmten Einkommenszielvariablen notwendig. (2008 – 2011)
- *Datensatz zur Arbeitnehmerveranlagung*: Enthält die Rück- bzw. Nachzahlungen der Lohnsteuer aus der Arbeitnehmerveranlagung des jeweiligen Kalenderjahres, unabhängig davon, für welches Jahr diese Rück- bzw. Nachzahlung geleistet wird. (2008 – 2011)
- *Transferdatensatz*: Enthält Informationen zu den Leistungen des Arbeitsmarktservice, d.h. vor allem von Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (wie Arbeitslosengeld und Notstandshilfe). Dieser Datensatz enthält die jeweiligen Auszahlungsbeträge (Tagsätze), das jeweilige Beginn- bzw. Enddatum der Auszahlung und die Summe der Auszahlung in diesem Zeitraum. (2008 – 2011)
- *Datensatz zur Familienbeihilfe*: Enthält Informationen zur ausbezahlten Familienbeihilfe, erlaubt aber keine Differenzierung des ausbezahlten Betrages etwa nach Anzahl der Kinder oder erhöhter Familienbeihilfe wegen erheblicher Behinderung. (2008 – 2011)
- *Unfallrentendatensatz*: dieser Datensatz enthält Informationen zur Unfallrente und zu Hinterbliebenenleistungen der Unfallversicherung. (nur 2010 und 2011)

3.1.3 Spezifika der Verwaltungsdaten

Strukturelle Unterschiede zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten lassen sowohl hinsichtlich der Anzahl der Einkommensbeziehenden als auch bei der Verteilung der Einkommen erwarten. Die allgemeinen Gründe hierfür sowie deren Auswirkungen auf die Ergebnisse sollen an dieser Stelle kurz erläutert werden. Auf Spezifika der Verwaltungsdaten einzelne Einkommenskomponenten betreffend wird dann zur besseren Veranschaulichung in Kapitel 5 näher eingegangen.

Um Personen („Fälle“) in den Verwaltungsdaten zu identifizieren, muss das bPK-AS der in der Erhebung erfassten Personen bekannt sein. Dies ist für die meisten Personen der Fall, da die bPK-AS der in den Haushalten der Stichprobe gemeldeten Personen bereits im Rahmen der Stichprobenziehung erfasst werden. Für Haushaltsmitglieder, die erst durch die Befragung Aufnahme in die Stichprobe finden, weil sie nicht an der Adresse gemeldet sind, wird das bPK-AS auf Basis der Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistikverordnung (ELStV) über das Bundesministerium für Inneres im Nachhinein ermittelt. Auch für die Rückrechnung mussten bPK-AS im Nachhinein angefordert werden. Der Anteil jener Stichprobenpersonen, für die ein bPK-AS aufgebracht werden konnte schwankt im Zeitverlauf und sinkt generell, je weiter das Befragungsjahr zurückliegt (Tabelle 3).

Tabelle 3: Anteil gefundener bPK-AS 2008 bis 2011 an den vorhandenen PIDs in %

2008	2009	2010	2011
95,6	97,7	96,9	99,4

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011.

Eine Analyse der Personengruppe, für die kein bPK-AS gefunden werden kann zeigte, dass es vor allem für jüngere Personen, in Wien lebende Personen und solche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft tendenziell schwieriger ist, eine Verknüpfung mit Verwaltungsdatenquellen herzustellen. Die Verknüpfung fehlte dort insbesondere bei Personen unter 40 Jahren. Der Anteil der fehlenden Verknüpfungen war in allen Altersgruppen bei Frauen um etwa einen Prozentpunkt höher, mit Ausnahme von EU-SILC 2011. In weiterer Konsequenz bedeutet dies, dass für diese Personengruppen eine Einkommensermittlung über Verwaltungsdaten zu einer Untererfassung der Einkommen führt. Für die meisten Haushalte mit einem ausgewiesenen Haushaltseinkommen von 0€ wird im Zuge der Datenaufbereitung ein Betrag imputiert.⁶ Im Fall von nicht verknüpften Einzelpersonen in Haushalten mit verknüpfbaren Personen bleibt die Untererfassung bestehen, und es ist für diese von einem zu niedrigen Haushaltseinkommen auszugehen.

Für einen Großteil der Stichprobenpersonen kann jedoch angenommen werden, dass Einkommensinformationen aus Verwaltungsdaten im Vergleich zu Angaben aus der Befragung vollständiger sind.⁷ Der Referenzzeitraum für die Erfassung von Einkommen in EU-SILC ist immer das der Erhebung vorangegangene Kalenderjahr. Erinnerungslücken bei geringen Beträgen mit kurzer Bezugsdauer oder zusätzlichen Einkommen (zB Bonus- oder Sonderzahlungen) sowie Rundungen scheinen wahrscheinlich. Soziale Erwünschtheit in der Erhebungssituation hat außerdem eine Tendenz zur Mitte zu Folge. Das bedeutet, dass sowohl besonders hohe, als auch besonders niedrige Einkommen nicht korrekt genannt werden, sondern entsprechend niedrigere bzw. höhere Beträge angegeben werden. Durch die Verwendung von Verwaltungsdaten kommt es daher einerseits zu einer höheren Anzahl von Beziehenden einzelner Einkommenskomponenten, andererseits zu einer höheren Ungleichverteilung innerhalb dieser Komponenten. Ob diese Entwicklung auf das Haushaltseinkommen bzw. das Äquivalenzeinkommen übertragbar ist, hängt von der Bedeutung der einzelnen Komponenten für bestimmte Haushaltstypen ab.

4. GEWICHTUNG

Dieser Abschnitt erläutert konzeptionelle Änderungen in der Gewichtung des Querschnitts von EU-SILC 2008 bis 2011 aufgrund der Verwendung von Verwaltungsdaten. Registerinformationen wurden bereits davor in der gebundenen Hochrechnung der EU-SILC Daten an externe Quellen verwendet.⁸ Dabei wurden die Randverteilungen von Variablen aus der Befragung an Randverteilungen des hochgerechneten Mikrozensus kalibriert. Das Vorhandensein von Verwaltungsdaten in der EU-SILC Stichprobe ermöglicht es nun, neue Randverteilungen in der gebundenen Hochrechnung zu verwenden. Außerdem kann bei der Kalibrierung an Randverteilungen aus Verwaltungsdaten dieselbe Datengrundlage in der Stichprobe und den Verwaltungsdaten verwendet werden.

Als zusätzliche Randverteilungen in der gebundenen Hochrechnung bieten sich die lohnsteuerpflichtigen Einkommen, insbesondere Unselbständigeneinkommen und Pensionseinkommen an. Diese Merkmale sind für den Stichprobenrahmen und damit auch für die EU-SILC Stichprobe vorhanden. Nach umfangreichen Tests und Vergleichen wurde entschieden, die Gewichte an die Anzahl der Unselbständigen- und Pensionseinkommen zu kalibrieren. Ohne diese Anpassung gäbe es eine leichte Unterschätzung (bis zu 3%) der Anzahl dieser Einkommensbezüge.

Im Unterschied zur Kalibrierung des Medians oder bestimmter Quartile liegt der Vorteil der Anpassung an die Anzahl der oben genannten Einkommensarten darin, dass jeweils nur eine neue Variable in die Kalibrierungsgleichungen eingefügt werden muss.

⁶ Für Haushalte, bei denen keine Person eine Verknüpfung über die bPK mit Verwaltungsdaten hergestellt werden kann, und für Personen, deren Kalenderangaben annehmen lassen, dass sie ein Einkommen aus Unselbständigeneinkommen, Pensionen oder Arbeitslosenleistungen haben.

⁷ Allgemein kann bei der Nutzung von Verwaltungsdaten von einer Verbesserung der Erfassung von Einkommen ausgegangen werden, allerdings kann man nicht davon ausgehen, dass die Verwendung von Verwaltungsdaten zur absolut vollständigen Erfassung des Einkommens privater Haushalte führt.

⁸ Siehe Glaser/Till 2010.

Um mögliche Verzerrungen in der Erfassung der für die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung wichtigen Gruppe der Arbeitslosen auszugleichen, werden in EU-SILC die Gewichte in der gebundenen Hochrechnung so kalibriert, dass die Anzahl der Beziehenden von Arbeitslosenleistungen der Anzahl in den Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger entspricht. In der Stichprobe von EU-SILC wurde das in der gebundenen Hochrechnung verwendete Merkmal „Bezug von Arbeitslosen- oder Notstandshilfeleistungen“ (von mehr als einem Monat) bislang aus der EU-SILC Befragung ermittelt. Der so gemessene Sachverhalt konnte nur mit der Genauigkeit von einem Monat abgebildet werden und unterlag außerdem den üblichen Messungenauigkeiten von Befragungen (wie z.B. Erinnerungsproblemen der Befragten, falsch verstandenen Begriffen in der Fragestellung etc.). Durch die Verknüpfung der EU-SILC Stichprobe mit Verwaltungsdaten kann nun dasselbe Merkmal in der EU-SILC Stichprobe wie in den HV-Daten verwendet werden. Die gebundene Hochrechnung kann so präziser durchgeführt werden, da die Bezugsepisoden nun tageweise verfügbar sind. Das Merkmal „Bezug von Arbeitslosen- oder Notstandshilfeleistungen“ bezieht sich nun auf eine Dauer von mindestens 60 Tagen.

Die beschriebenen Änderungen der Gewichtung ermöglichen eine bessere Konsistenz der Ergebnisse mit den Lohnsteuerdaten bezogen auf die Grundgesamtheit und können außerdem eventuell auftretende selektive Ausfälle (Nonresponse) bestimmter Gruppen, insbesondere unselbständig Erwerbstätige und PensionistInnen, besser kompensieren.

5. ERGEBNISSE DER RÜCKRECHNUNG FÜR EU-SILC 2008-2011 AUF BASIS VON VERWALTUNGSDATEN

Durch die Beschaffenheit von Verwaltungsdaten sowie die geänderte Gewichtung erfahren vor allem einkommensbasierte Indikatoren eine erhebliche Veränderung. Zum Teil sind auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren vom Effekt der geänderten Gewichtung betroffen. Um den Effekt der Einbeziehung von Verwaltungsdaten zu analysieren, müssen die so gewonnenen Ergebnisse jenen gegenübergestellt werden, die aus Befragungsdaten berechnet wurden. Daher wurde die Einkommensaufbereitung der jeweiligen SILC-Jahre 2008 bis 2011, die ursprünglich auf Basis von Befragungsdaten erfolgte (im weiteren als „publizierte Ergebnisse“ bezeichnet), mit Verwaltungsdaten nachgebildet, also eine „Rückrechnung“ der Ergebnisse 2011 bis 2008 mit Verwaltungsdaten durchgeführt. Für diese vier Erhebungsjahre sind somit zwei Datensätze (= Befragung, publizierte Ergebnisse und Verwaltungsdaten, in Tabellen und Grafiken auch abgekürzt als „Befragung“ bzw. „VWD“) vorhanden, auf deren Basis Struktur und Verteilung der Einkommen verglichen werden können. In den folgenden Abschnitten wird auf die beobachteten Veränderungen im Detail eingegangen, um anschließend deren Bedeutung für die zentralen Indikatoren zu Armut- und sozialer Ausgrenzung aufzuzeigen.

5.1 VERÄNDERUNGEN IM HAUSHALTSEINKOMMEN

In Hinblick auf das äquivalisierte Haushaltseinkommen, das zur Berechnung des zentralen Indikators „Armutsgefährdung bei 60% des Median“ herangezogen wird, ergibt sich durch die Einbeziehung von Verwaltungsdaten sowohl eine veränderte Zusammensetzung, als auch eine Änderung in dessen Verteilung innerhalb der Stichprobe.

Der Median des Haushaltseinkommens (nicht äquivalisiert) mit Verwaltungsdaten (VWD) liegt im Vergleich zu den publizierten Ergebnissen generell etwas höher. Der prozentuale Anstieg beträgt dabei zwischen 1,81% für EU-SILC 2010 und 0,52% für EU-SILC 2011 (Tabelle 4).

Abbildung 1 zeigt die absoluten und relativen Abweichungen zwischen Verwaltungs- und Befragungsdaten je Dezil. Diese Abweichungen schwanken über die Jahre, ergeben aber insgesamt, dass die prozentuellen Abweichungen an den Rändern der Verteilung größer sind als in der Mitte. Im Bereich der oberen Einkommen ist die Verteilung deutlich steiler, wie die absoluten Abweichungen in Abbildung 1 veranschaulichen. Anders formuliert bedeutet dies, dass die niedrigen Haushaltseinkommen nach der Befüllung aus Verwaltungsdaten niedriger und die hohen Haushaltseinkommen höher sind, als das durch die in der Befragung angegebenen Informationen ermittelt wurde. Die Verteilung der Haushaltseinkommen fällt auf Basis der exakteren Verwaltungsdaten also insgesamt ungleicher aus, was auch durch die Maße $p_{80}p_{20}$

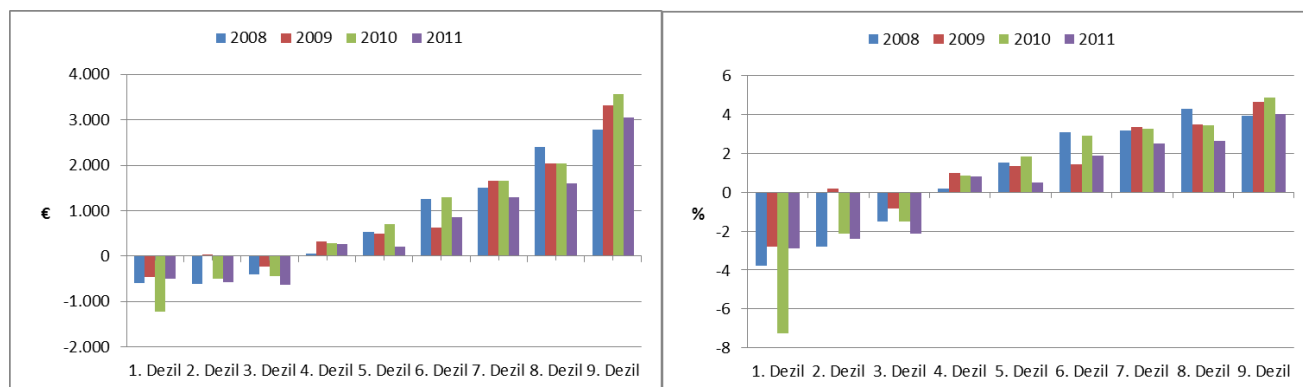
und p90p10 verdeutlicht wird, die sich auf Basis der Verwaltungsdaten jeweils auf einen höheren Indexwert belaufen. Im Jahr 2008 beträgt z. B. das Haushaltseinkommen auf Basis von Befragungsdaten/Verwaltungsdaten bei Personen an der Schwelle zu den einkommensreichsten 10% das 4,52-fache/4,88-fache des Haushaltseinkommens von Personen die gerade noch zu den einkommensärmsten 10% in der Verteilung zählen.

Tabelle 4: Vergleich der Netto-Haushaltseinkommen 2008 – 2011 zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen)	8.241.523	8.241.523	8.262.101	8.262.101	8.283.237	8.283.237	8.315.881	8.315.881
Arith Mittel	41.025	41.711	42.171	43.405	44.309	44.754	44.908	45.545
Median	35.780	36.321	37.818	38.316	39.014	39.720	40.009	40.215
p80p20	2,56	2,75	2,62	2,71	2,56	2,71	2,55	2,68
p90p10	4,52	4,88	4,41	4,75	4,36	4,92	4,34	4,65
Perzentile								
10%	15.605	15.018	16.167	15.714	16.954	15.723	17.407	16.904
20%	21.803	21.188	22.241	22.284	23.296	22.802	24.000	23.420
30%	26.720	26.313	28.121	27.887	29.071	28.636	29.691	29.052
40%	30.979	31.036	32.866	33.187	34.073	34.359	34.556	34.827
50%	35.780	36.321	37.818	38.316	39.014	39.720	40.009	40.215
60%	40.871	42.125	43.405	44.032	44.411	45.705	45.874	46.723
70%	47.449	48.960	49.636	51.295	51.000	52.666	52.372	53.671
80%	55.921	58.317	58.373	60.415	59.643	61.692	61.273	62.872
90%	70.474	73.253	71.347	74.660	73.867	77.437	75.535	78.580

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Abbildung 1: Absolute und relative Abweichungen der Netto-Haushaltseinkommen (Verwaltungsdaten - Befragungsdaten) beim Dezilwert.



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

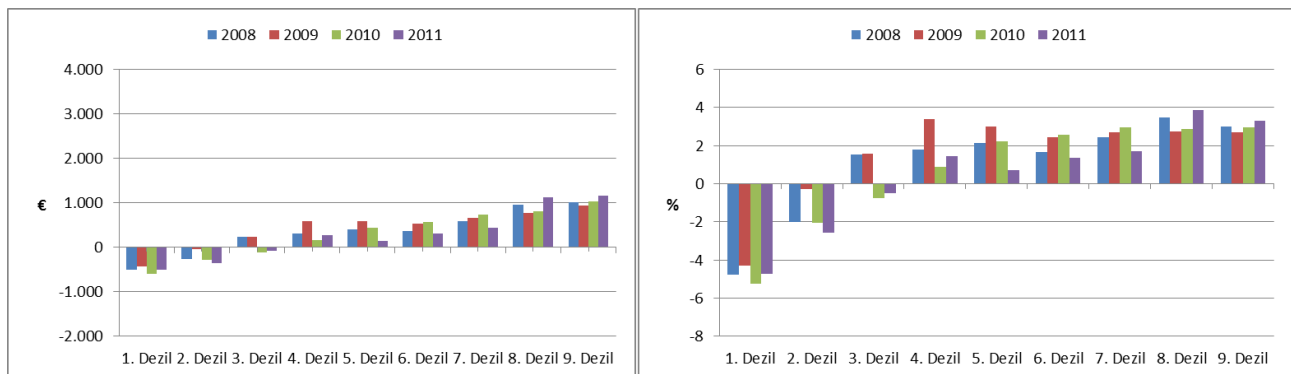
Diese Ergebnisse zeigen sich erwartungsgemäß auch für das äquivalisierte Haushaltseinkommen: In den Datensätzen, für deren Erstellung Verwaltungsdaten genutzt wurden, ist die Ungleichverteilung stärker ausgeprägt. Vor allem im unteren Einkommensbereich, jenem Abschnitt der Verteilung, der für die Bestimmung von Armutsgefährdung bedeutsam ist, sind deutliche relative (prozentuelle) Abweichungen nach unten erkennbar (Abbildung 2). Dadurch ändern sich Einkommenspositionen und auch die Verteilung zwischen Bevölkerungsgruppen, was sich z.B. im Vergleich verschiedener Haushaltstypen widerspiegelt.

Tabelle 5: Vergleich der Netto-Äquivalenzeinkommen 2008 – 2011 zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen)	8.241.523	8.241.523	8.262.101	8.262.101	8.283.237	8.283.237	8.315.881	8.315.881
Arith Mittel	21.379	21.679	22.102	22.750	23.158	23.573	23.642	23.922
Median	19.011	19.413	19.891	20.469	20.618	21.058	21.319	21.463
p80p20	2,05	2,17	2,03	2,09	2,04	2,14	2,04	2,17
p90p10	3,13	3,39	3,06	3,27	3,19	3,46	3,09	3,34
Perzentile								
10%	10.653	10.144	11.252	10.817	11.503	10.912	11.898	11.387
20%	13.305	13.037	13.954	13.917	14.388	14.099	14.749	14.392
30%	15.147	15.380	15.880	16.120	16.651	16.533	16.880	16.799
40%	16.996	17.301	17.912	18.498	18.497	18.651	19.016	19.286
50%	19.011	19.413	19.891	20.469	20.618	21.058	21.319	21.463
60%	21.315	21.670	22.143	22.673	22.874	23.443	23.698	24.009
70%	23.901	24.482	24.868	25.524	25.654	26.386	26.466	26.901
80%	27.335	28.284	28.358	29.125	29.388	30.198	30.063	31.187
90%	33.345	34.349	34.454	35.384	36.737	37.759	36.822	37.988

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Abbildung 2: Absolute und relative Abweichungen der Netto-Äquivalenzeinkommen (Verwaltungsdaten - Befragungsdaten) beim Dezilwert



Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

In Tabelle 6 werden statistische Kennwerte für die Verteilung der bei jeder Person erfassten Differenz des Äquivalenzeinkommens zwischen den beiden Erfassungsarten dargestellt. Erwartungsgemäß ergibt sich dieselbe Erkenntnis wie bei der Betrachtung der Unterschiede bei den Dezilgrenzen: Im unteren Bereich der Verteilung ist das aus der Befragung stammende Äquivalenzeinkommen höher als das Äquivalenzeinkommen aus Verwaltungsdaten (die Differenz ist damit negativ). Im oberen Bereich sind hingegen die Äquivalenzeinkommen aus Verwaltungsdaten höher als die Äquivalenzeinkommen aus der Befragung.

Addiert man die Summe der ungewichteten absoluten Abweichungen beim Äquivalenzeinkommen (Verwaltungsdaten minus Befragungsdaten) für alle Beobachtungen (Personen) und dividiert man diesen Wert anschließend durch die Summe der erfassten Äquivalenzeinkommen auf Basis von Befragungsdaten, erhält man eine ungefähre Maßzahl für die Verbesserung der Datenvollständigkeit aufgrund der Verwendung von Verwaltungsdaten. Die entsprechenden Werte betragen: 20% (2008), 19% (2009), 19% (2010) sowie 15% (2011).

Tabelle 6: Verteilung der Differenzen bei den Äquivalenzeinkommen (Verwaltungs- minus Befragungsdateneinkommen)

	2008		2009		2010		2011	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Insgesamt	158	256	647	328	577	395	596	147
1. Dezil	-4.014	-2.298	-4.215	-1.846	-5.194	-2.102	-2.903	-269
2. Dezil	-1.782	-284	-1.255	-118	-1.238	-135	-918	0
3. Dezil	-1.157	-17	-656	45	-1.102	-190	-730	0
4. Dezil	-669	148	-486	171	-101	324	-219	27
5. Dezil	147	451	266	492	-142	359	147	133
6. Dezil	-163	266	80	629	46	535	750	419
7. Dezil	1.129	1.048	940	889	356	1.032	652	465
8. Dezil	917	907	1.158	1.357	1.216	1.394	1.241	887
9. Dezil	1.665	1.768	2.470	2.189	2.442	2.202	2.268	1.461
10. Dezil	5.513	3.820	8.093	3.783	9.477	4.973	5.667	3.426

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

5.2 VERÄNDERUNGEN IN DEN EINKOMMENSKOMPONENTEN

Den aufgezeigten Veränderungen in Bezug auf das gesamte Haushaltseinkommen liegen größere und kleinere Abweichungen in den Beträgen der einzelnen Einkommenskomponenten zu Grunde, die sich aus der geänderten Erfassung oder der Neuerung in der Gewichtung ergeben. Zunächst werden diese Änderungen in der Berechnung und vor allem in den Verteilungen derjenigen Einkommenskomponenten dargestellt, für deren Befüllung Verwaltungsdaten herangezogen wurden und die entweder einen großen Anteil am Haushaltseinkommen ausmachen oder für bestimmte Haushaltstypen von großer Bedeutung sind.

Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit

Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und die Einkommen von Präsenz- und Zivildienern werden in EU-SILC unter der Zielvariable „PY010 Unselbständigeneinkommen“ zusammengefasst und haben mit etwas mehr als 50% den größten Anteil am gesamten Haushalteinkommen, wobei Einkommen aus Präsenz- und Zivildienst eine deutlich untergeordnete Rolle spielen. Die Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit werden aus den Daten der Lohnsteuer befüllt. Für die Einkommen von Präsenz- und Zivildienern wird die Bezugsdauer aus den HV-Qualifikationen berechnet und mit einem Durchschnittssatz der ausbezahlten Leistungen multipliziert.

Die höhere Anzahl an Beziehenden von Unselbständigeneinkommen (Tabelle 7) lässt einerseits auf eine vollständigere Erfassung der Einkommen von unselbständig Beschäftigten in Verwaltungsdaten schließen. Andererseits kann aber auch angenommen werden, dass die Erfassung durch Verwaltungsdaten gegenüber Befragungsdaten unvollständig ist: Erstens werden Einkommen aus nicht gemeldeten Beschäftigungen („Schwarzarbeit“) oder illegalen Tätigkeiten in der Lohnsteuer nicht erfasst, genauso wie Einkommen, die teilweise un versteuert ausbezahlt werden oder Trinkgelder. In der Befragung konnten Einkünfte dieser Art potentiell erfasst werden. Inwiefern sie tatsächlich angegeben wurden, ist nicht bekannt⁹. Ein Vergleich des Unselbständigeneinkommens zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten am unteren Ende der Verteilung liefert zwar einen Hinweis auf die Unterefassung derartiger Einkommen, praktisch sind jedoch keine Möglichkeiten vorhanden diese auszugleichen. Zweitens ist eine Unterfassung der Bezüge von Personen, die in Österreich leben und einer unselbständigen Beschäftigung im Ausland nachgehen in den Lohnsteuerdaten wahrscheinlich. Diese sogenannten „Grenzgehenden“ zahlen keine Lohnsteuer, sondern deklarieren ihr Einkommen über eine Einkommensteuererklärung. Über den Einkommensdatensatz besteht die Möglichkeit, diese Personengruppe zu identifizieren. Das Einkommen dieser Personengruppe wird dann im Zuge der Imputation der unselbständigen Einkommen ergänzt.

⁹ Im Fragebogen zu EU-SILC wurde bislang nach Abfrage aller Einkommenskomponenten die Frage nach „irgendeinem anderen Einkommen, das bisher nicht genannt wurde“ gefragt und in Beispielen auf „Gelegenheitsarbeit (z.B. Babysitten, Nachbarschaftshilfe), Taggelder, Aufwandsentschädigungen und Spenden“ verwiesen.

Tabelle 7 verdeutlicht, dass die Verwendung von Verwaltungsdaten bei Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit ebenfalls eine relativ starke Verbesserung der Einkommenserfassung bewirkt. Betrachtet man die Einkommensverteilung im Vergleich zwischen Befragungsdaten und Verwaltungsdaten zeigt sich bei letzteren wieder eine ungleichere Verteilung, die bei dieser Einkommensart zudem deutlich stärker ausfällt als beim Haushalts- bzw. Äquivalenzeinkommen.

Tabelle 7: Vergleich der Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit (PY010N) 2008 – 2011 zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen)	3.693.434	3.891.313	3.759.435	4.009.584	3.867.343	4.019.917	3.903.566	4.021.399
Arith Mittel	18.275	17.968	18.460	18.352	19.130	18.838	19.185	18.457
Median	16.800	16.735	16.939	16.730	17.500	16.965	18.000	17.104
p80p20	3,13	5,07	3,21	5,03	3,26	5,66	3,53	5,94
p90p10	7,96	16,69	7,83	18,23	9,23	19,87	9,44	20,06
Perzentile								
10%	4.002	2.004	4.200	1.856	3.640	1.757	3.600	1.740
20%	8.120	5.250	8.233	5.360	8.238	4.881	7.800	4.668
30%	11.760	9.348	11.628	9.536	11.830	9.265	11.900	9.443
40%	14.400	13.437	14.400	13.500	14.926	13.686	15.176	13.762
50%	16.800	16.735	16.939	16.730	17.500	16.965	18.000	17.104
60%	19.326	19.358	19.739	19.465	20.255	19.929	20.400	20.246
70%	21.938	22.242	22.649	22.629	23.127	23.084	23.600	23.335
80%	25.440	26.636	26.444	26.980	26.855	27.621	27.499	27.725
90%	31.856	33.445	32.871	33.838	33.600	34.904	33.976	34.897

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Abbildung 3: Einkommensbezug von unselbständigen Einkommen (PY010N) 2008-2011, Vergleich Befragungs- und Verwaltungsdaten (ungewichtet)

		Absolutzahlen				Prozentwerte			
EU-SILC 2008									
		UEK aus Verwaltungsdaten				UEK aus Verwaltungsdaten			
		Nein	Ja			Nein	Ja		
UEK aus Befragung	Nein	4.471	623	5.094	UEK aus Befragung	40,8	5,7	46,5	
	Ja	303	5.549	5.852		2,8	50,7	53,5	
		4.774	6.172	10.946			43,6	56,4	100,0
EU-SILC 2009									
		UEK aus Verwaltungsdaten				UEK aus Verwaltungsdaten			
		Nein	Ja			Nein	Ja		
UEK aus Befragung	Nein	4.464	653	5.117	UEK aus Befragung	40,4	5,9	46,3	
	Ja	276	5.663	5.939		2,5	51,2	53,7	
		4.740	6.316	11.056			42,9	57,1	100,0
EU-SILC 2010									
		UEK aus Verwaltungsdaten				UEK aus Verwaltungsdaten			
		Nein	Ja			Nein	Ja		
UEK aus Befragung	Nein	4.534	574	5.108	UEK aus Befragung	39,5	5,0	44,4	
	Ja	316	6.069	6.385		2,7	52,8	55,6	
		4.850	6.643	11.493			42,2	57,8	100,0
EU-SILC 2011									
		UEK aus Verwaltungsdaten				UEK aus Verwaltungsdaten			
		Nein	Ja			Nein	Ja		
UEK aus Befragung	Nein	4.536	620	5.156	UEK aus Befragung	39,5	5,4	44,9	
	Ja	278	6.041	6.319		2,4	52,6	55,1	
		4.814	6.661	11.475			42,0	58,0	100,0

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

Obenstehende Abbildung stellt die Angaben zum Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit für Befragte der Erhebungen EU-SILC 2008-2011 den aus Verwaltungsdaten befüllten Einkommensinformationen gegenüber und zeigt, dass zwischen 276 (EU-SILC 2009) und 316 (2010) Personen Unselbständigeneinkommen nur laut Befragungsdaten und zwischen 574 (EU-SILC 2010) und 653 (EU-SILC 2009) Personen nur nach Verwaltungsdaten beziehen.

Für die Darstellung in Tabelle 8 wurde zunächst die vollständige Verteilung des Unselbständigeneinkommens für beide Datenquellen in aufsteigender Reihenfolge in zehn gleich große Gruppen (Perzentile) geteilt. Die Abbildung stellt dann die Perzentilgruppen nur für Personen mit Einkommensangaben nach beiden Methoden gegenüber, was unterschiedliche Fallzahlen in den jeweiligen Gesamtgruppen zur Folge hat. So lässt sich erkennen, dass die ersten beiden Perzentilgruppen der Einkommen aus Verwaltungsdaten im Allgemeinen deutlich kleiner sind als die übrigen. Dies lässt darauf schließen, dass Personen mit Verwaltungsdaten-, aber ohne Befragungsdateneinkommen ein niedrigeres Einkommen beziehen als die gesamte Gruppe der Einkommensbeziehenden.

Tabelle 8: Verteilung des Unselbständigeneinkommen PY010 2008-2011: Zahl der Personen (Stichprobe) in Perzentilgruppen, mit und ohne Berücksichtigung von Verwaltungsdaten (ungewichtet)

Perzentile		Perzentile PY010N 2008 mit VWD										Insgesamt
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Perzentile PY010N 2008 ohne VWD	10	195	213	47	9	4	6	6	9	1	3	493
	20	38	148	255	44	17	10	2	4	5	4	527
	30	7	39	163	227	56	14	11	3	2	12	534
	40	6	18	37	172	197	76	33	15	3	8	565
	50	4	20	23	53	175	168	81	21	14	10	569
	60	0	8	9	46	89	181	140	69	31	12	585
	70	3	6	10	27	35	81	204	153	42	18	579
	80	1	2	7	12	19	43	90	198	139	40	551
	90	4	6	11	13	5	14	32	109	277	112	583
	100	3	5	8	3	5	10	13	30	96	390	563
Insgesamt		261	465	570	606	602	603	612	611	610	609	5.549
Perzentile		Perzentile PY010N 2009 mit VWD										Insgesamt
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Perzentile PY010N 2009 ohne VWD	10	198	216	44	20	7	4	5	4	5	1	504
	20	28	155	265	50	12	4	9	6	3	9	541
	30	11	50	172	233	48	18	8	4	5	6	555
	40	7	16	46	194	202	63	21	14	7	4	574
	50	5	18	24	58	204	172	67	20	11	3	582
	60	4	11	13	32	75	200	152	62	23	8	580
	70	4	7	16	10	35	88	218	129	53	22	582
	80	3	2	6	9	18	37	97	256	127	27	582
	90	0	1	2	2	11	18	33	99	288	131	585
	100	2	4	5	7	5	11	10	24	99	411	578
Insgesamt		262	480	593	615	617	615	620	618	621	622	5.663
Perzentile		Perzentile PY010N 2010 mit VWD										Insgesamt
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Perzentile PY010N 2010 ohne VWD	10	241	232	18	12	4	1	0	2	3	2	515
	20	36	184	279	36	5	10	5	5	0	5	565
	30	13	33	217	254	56	18	6	8	6	5	616
	40	10	25	55	239	231	65	15	6	6	7	659
	50	5	14	19	48	189	172	69	9	14	10	549
	60	2	8	13	26	93	234	163	60	19	12	630
	70	4	11	10	13	34	95	270	177	53	17	684
	80	2	3	8	10	19	39	79	264	146	37	607
	90	3	2	8	10	11	21	31	98	323	124	631
	100	5	8	5	3	8	7	20	28	90	439	613
Insgesamt		321	520	632	651	650	662	658	657	660	658	6.069
Perzentile		Perzentile PY010N 2011 mit VWD										Insgesamt
		10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Perzentile PY010N 2011 ohne VWD	10	227	237	32	10	3	1	1	2	3	1	517
	20	42	168	301	31	6	6	5	5	1	5	570
	30	14	36	197	269	55	10	4	1	4	6	596
	40	4	18	41	214	242	74	24	10	2	10	639
	50	4	8	20	66	213	196	74	15	12	6	614
	60	3	9	16	29	73	215	184	73	21	11	634
	70	1	5	6	19	24	80	238	175	49	16	613
	80	2	5	4	11	18	43	93	285	165	42	668
	90	1	6	5	4	9	19	28	76	298	129	575
	100	3	2	6	5	8	15	12	22	107	435	615
Insgesamt		301	494	628	658	651	659	663	664	662	661	6.041

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

In EU-SILC 2008 bis 2011 sind insgesamt zwischen 37,9% und 42,8% aller Einkommensbeziehenden nach beiden Erfassungsmethoden in derselben Perzentilgruppe zu finden. Eine Abweichung von höchstens einer Perzentilgruppe weisen zwischen 44,8% und 46,6% auf (Tabelle 9). Obwohl die Einkommen aus Verwaltungsdaten im Durchschnitt geringer sind als die Einkommen aus der Befragung scheinen in allen vier SILC-Jahren etwa 40% der Beziehenden nach Verwaltungsdaten in einer höheren Perzentilgruppe auf als nach der Befragung. Nur für 17 bis 20% ist es umgekehrt (tabellarisch nicht dargestellt). Der Effekt höherer Einkommen durch zusätzliche Einkommensbestandteile, die in der Befragung z.B. vergessen wurden, wird insgesamt durch die höhere Anzahl an niedrigen Einkommen, die nur durch Verwaltungsdaten erfasst wird, überlagert, was zu einer Verschiebung der Einkommensverteilung führt.

Tabelle 9: Zuordnung derselben Personen zu Dezilen. Vergleich zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten

	2008	2009	2010	2011
Anteil im selben Dezil	37,9	40,5	42,8	41,2
Anteil Abweichung um 1 Dezil	45,3	45,0	44,8	46,6
Anteil Abweichung um 2 Dezile	12,4	11,1	10,0	10,4

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011.

Der Unterschied im Betrag des Einkommens aus unselbständiger Tätigkeit auf individueller Ebene liegt für 50% der in beiden Datenquellen erfassten Beziehenden (ungewichtet) über 404 Euro. Ein Vergleich nach Perzentilgruppen wie in Tabelle 10 dargestellt, zeigt einen systematischen Unterschied zwischen den beiden Datenquellen: Am unteren Rand der Verteilung ist der Unterschied negativ, d.h. die Befragungseinkommen sind höher als die Einkommen aus Verwaltungsdaten. In den oberen Perzentilgruppen ist die Differenz positiv, also das Einkommen aus Verwaltungsdaten höher. Dies untermauert die bereits erwähnte These von der Tendenz zur Mitte in den aus Befragungen gewonnenen Einkommensangaben: In den unteren Perzentilgruppen kann die Tendenz, höhere Beträge anzugeben ausgemacht werden, in den oberen Perzentilgruppen die umgekehrte Tendenz.

Tabelle 10: Verteilung der Differenzen bei den Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit PY010N (Einkommen aus Verwaltungsdaten minus Einkommen aus Befragung) je Dezil der Verwaltungsdateneinkommen (ungewichtet)

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Insgesamt	643,3	392,3	1.249,5	377,2	1.184,4	461,3	627,7	403,9
1. Dezil	-2.878,4	-422,5	-3.257,6	-403,4	-3.488,3	-383,4	-2.831,0	-490,4
2. Dezil	-2.829,4	-362,5	-2.902,0	-441,7	-2.971,1	-449,6	-2.619,9	-290,0
3. Dezil	-2.279,1	-415,7	-1.586,4	-261,4	-2.074,2	-330,5	-1.614,4	-87,0
4. Dezil	-1.652,6	-426,1	-531,6	-45,4	-914,9	-59,9	-1.040,1	-58,4
5. Dezil	-247,3	192,4	-413,4	123,4	-900,2	160,5	-498,9	109,9
6. Dezil	-190,2	648,9	-28,8	492,3	267,6	602,2	-478,9	441,0
7. Dezil	643,7	811,1	480,4	803,9	396,5	912,4	465,7	745,3
8. Dezil	575,6	1.238,8	1.341,3	1.046,4	1.257,7	1.504,7	1.301,9	1.222,1
9. Dezil	1.937,3	2.007,2	2.455,7	2.226,3	2.860,3	2.622,1	1.805,5	1.923,0
10. Dezil	10.301,0	7.354,6	13.200,8	6.615,5	13.969,8	6.931,6	8.938,9	6.329,9

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

Die genauen Gründe für die aufgezeigten Unterschiede im Unselbständigeneinkommen können vielschichtig sein. Die bislang beschriebenen Änderungen in der Verteilung des Unselbständigeneinkommens, wie die steigende Zahl an Beziehenden und erfassten Niedrigeinkommen sowie die steilere Verteilung, beziehen sich auf die gesamte Verteilung. Strukturelle Besonderheiten der Verwaltungsdaten können jedoch nur durch Detailanalysen herausgearbeitet werden. Exemplarisch sollen im Folgenden drei Erklärungsansätze verfolgt werden.

Ein Vergleich der zur Verfügung stehenden Datensätze, in denen das Unselbständigeneinkommen einerseits mit Befragungs-, andererseits mit Verwaltungsdaten befüllt wurde, gibt Aufschlüsse über Unterschiede auf Einzelfallebene, die in Folge Rückschlüsse auf die unterschiedliche Anzahl der Beziehenden und die Verteilung zulassen. So kann abgebildet werden, ob Personen nur nach einer Erfassungsmethode Bezüge aufweisen, um dann zu analysieren, ob systematische Unterschiede etwa nach Einkommenshöhe, Branche, Erwerbsstatus oder soziodemographischen Merkmalen vorliegen. Ob die für die

gesamte Verteilung festgestellten Unterschiede auch für Untergruppen gelten, zeigt sich in Tabelle 11 und Tabelle 12. Sie stellen die Anzahl an Beziehenden und den Median des Unselbständigeneinkommens nach dem Haushaltstyp (ohne Haushalte mit Pension) und dem Erwerbsstatus des Einkommensbezugsjahrs dar.

Die Änderungen durch die Verwendung von Verwaltungsdaten können nicht in allen Untergruppen gleichermaßen festgestellt werden: So steigt einerseits die Anzahl der Beziehenden in allen hier betrachteten Jahren insbesondere bei Haushalten mit Kindern und sinkt andererseits nach dem Erwerbsstatus bei nicht ganzjährig Erwerbstätigen.

Tabelle 11: Vergleich: Unselbständigeneinkommen (PY010N) 2008 und 2009 nach Haushaltstyp und Erwerbsstatus

	2008				2009			
	Anzahl in 1.000		Median		Anzahl in 1.000		Median	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Haushalte ohne Pension								
Zusammen	3.574	3.756	16.802	17.034	3.642	3.864	17.280	17.156
Alleinlebende Männer	308	315	20.400	20.420	303	317	21.300	20.602
Alleinlebende Frauen	234	236	18.460	19.385	237	245	18.231	18.786
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	1.334	1.365	16.800	17.853	1.281	1.296	17.530	18.114
Haushalte mit Kindern	1.810	1.966	15.600	14.646	1.896	2.080	15.720	14.679
Ein-Elternhaushalt	112	118	13.200	11.642	128	152	12.900	10.876
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	767	799	16.520	15.302	844	906	16.069	15.199
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	610	684	16.944	15.702	622	705	17.683	16.399
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	209	240	16.200	12.551	226	243	15.167	13.517
Erwerbsstatus								
Ganzjährig erwerbstätig	2.786	2.824	19.600	19.937	2.827	2.840	19.739	20.230
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	2.262	2.308	21.083	21.606	2.243	2.262	21.517	22.195
Teilzeit	524	517	11.256	11.409	583	578	11.284	12.228
Nicht ganzjährig erwerbstätig	453	397	8.900	8.429	447	413	11.200	11.000
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	249	213	12.950	12.449	286	264	13.758	13.725
Teilzeit	78	66	5.648	6.415	60	55	7.371	7.359
Haushalt	56	53	3.400	4.560	19	19	3.000	3.357
Sonstiges	71	65	3.970	3.331	82	74	4.400	4.903

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2009. Gewichtete Werte.

Tabelle 12: Vergleich: Unselbständigeneinkommen (PY010N) 2010 und 2011 nach Haushaltstyp und Erwerbsstatus

	2010				2011			
	Anzahl in 1.000		Median		Anzahl in 1.000		Median	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Haushalte ohne Pension								
Zusammen	3.736	3.839	18.000	17.658	3.781	3.866	18.200	17.534
Alleinlebende Männer	323	332	21.169	20.857	312	315	22.409	21.655
Alleinlebende Frauen	250	249	19.665	19.846	267	262	19.546	19.933
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	1.373	1.364	18.081	18.453	1.400	1.383	18.400	18.860
Haushalte mit Kindern	1.808	1.913	16.188	15.063	1.840	1.929	16.520	14.618
Ein-Elternhaushalt	125	136	13.044	10.660	100	111	15.400	13.440
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	829	881	16.980	16.528	858	892	16.800	15.351
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	628	662	16.800	15.933	642	667	16.800	14.652
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	207	216	15.400	11.861	202	237	15.400	12.053
Erwerbsstatus								
Ganzjährig erwerbstätig	2.754	2.728	20.865	21.171	2.776	2.727	21.069	21.384
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	2.214	2.193	22.563	23.043	2.206	2.174	22.869	23.365
Teilzeit	540	534	12.600	12.896	570	553	13.400	13.744
Nicht ganzjährig erwerbstätig	574	545	11.169	10.571	564	520	10.100	10.097
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	350	328	14.000	14.126	326	296	14.467	14.299
Teilzeit	94	86	8.000	7.528	88	76	7.010	7.022
Haushalt	32	33	3.600	3.219	31	31	3.500	3.511
Sonstiges	98	98	4.817	4.375	120	118	3.600	3.271

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2010-2011. Gewichtete Werte.

Bisher wurde gezeigt, dass Verwaltungsdaten alle niedrigen Einkommen besser erfassen. Im Folgenden soll das Augenmerk auf jene Einkommen gerichtet werden, die nur in einer der beiden Datenquellen erfasst wurden. Tabelle 13 vergleicht Einkommen die entweder nur in der Befragung bzw. nur in Verwaltungsdaten erfasst wurden, nach dem Erwerbsstatus. Deutlich wird, dass die nur nach einer Erfassungsart erfassten Einkommen im Mittel deutlich niedriger sind (vgl. zu Tabelle 7), wobei die Einkommen aus Verwaltungsdaten wiederum ebenfalls merklich niedriger sind als die Einkommen aus Befragungsdaten. Der Median der Einkommen insgesamt, die nur in Verwaltungsdaten erfasst wurden, macht 2011 etwa ein Drittel des Medians der nur nach der Befragung erfassten Einkommen aus. Im Vergleich zu EU-SILC 2008, 2009 und 2010 hat dieser Unterschied im Laufe der Jahre aber kontinuierlich abgenommen.

Eine deutliche Unterscheidung für jene Personen, die Einkommen nur nach einer Erfassungsart aufweisen, zeigt sich nach dem Erwerbsstatus (Tabelle 13). Die Einkommen aus Verwaltungsdaten sind hier, wie auch schon in der vorhergehenden Tabelle, durchwegs niedriger. Selbst für Personen, die laut Befragung angeben durchgängig Vollzeit erwerbstätig gewesen zu sein, liegt der Median etwas unter dem Gesamtmedian. Dies weist entweder darauf hin, dass eine Abgrenzung zu einer eventuellen Selbständigkeit nicht erfolgt ist¹⁰ oder, dass die bezogenen Einkommen nicht in der Lohnsteuer erfasst worden sind. Insgesamt ist der Anteil der Personen, die Einkommen nur nach Verwaltungsdaten aufweisen und ganzjährig erwerbstätig sind, deutlich niedriger als in der Vergleichsgruppe. Mehr als die Hälfte der Personen im Erwerbsalter, die unselbständiges Einkommen nur nach Verwaltungsdaten bezogen haben, sind in den hier betrachteten Jahren 2008 bis 2011 entweder überwiegend arbeitslos oder ganzjährig nicht erwerbsaktiv. Bei jenen, die Einkommen nur nach der Befragung bezogen haben ist diese Gruppe mit einem Anteil von ca. einem Drittel deutlich kleiner.

¹⁰ Personen, die nach der Selbsteinschätzung unselbständig beschäftigt sind, im arbeitsrechtlichen Sinne aber als Selbständige gelten.

Tabelle 13: Unselbständigeneinkommen (PY010N) nach Erfassungsart und Erwerbsstatus

N (ungewichtet)	2008		2009		2010		2011	
	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD
Insgesamt	303	623	276	653	316	574	278	620
Ganzjährig erwerbstätig	108	106	137	94	121	86	106	98
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	81	88	98	81	95	77	84	90
Teilzeit	27	18	39	13	26	9	22	8
Nicht ganzjährig erwerbstätig	69	23	47	13	53	31	39	24
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	24	7	20	6	19	4	13	6
Teilzeit	13	2	5	2	11	1	8	0
Haushalt	10	5	3	3	4	9	5	7
Sonstige Mischformen	22	9	19	2	19	17	13	11
Überwiegend arbeitslos (>=6 Monate)	14	59	17	85	30	97	15	105
Ganzjährig nicht erwerbsaktiv	48	257	33	278	53	204	54	243
Davon mind. 6 Monate								
Pension	17	70	7	96	19	77	19	75
Haushalt	17	112	9	54	16	63	13	87
in Ausbildung	14	75	15	69	17	52	21	67
aus gesundheitlichen od. sonst. Gründen nicht erwerbsaktiv	0	0	2	13	1	12	1	14

Median, Euro	2008		2009		2010		2011	
	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD	nur in Befragung	nur in VWD
Insgesamt	8.400	1.530	7.241	1.539	5.560	1.275	4.827	1.241
Ganzjährig erwerbstätig	15.400	3.128	11.200	1.971	15.400	1.755	16.010	1.405
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	18.204	3.001	15.255	1.521	19.665	1.838	19.384	1.308
Teilzeit	7.200	3.215	4.883	9.148	5.740	820	5.023	4.048
Nicht ganzjährig erwerbstätig	4.821	2.126	9.392	3.077	4.920	1.189	4.400	1.969
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	11.433	8.192	14.350	4.855	11.387	254	8.500	7.892
Teilzeit	5.320	8.741	5.600	9.430	5.717	273	4.513	0
Haushalt	1.458	864	2.400	769	960	1.196	3.500	349
Sonstige Mischformen	3.000	682	4.700	3.021	3.680	1.222	3.180	729
Überwiegend arbeitslos (>=6 Monate)	7.575	1.933	5.167	1.344	4.864	1.793	2.870	1.651
Ganzjährig nicht erwerbsaktiv	3.380	1.978	3.100	2.249	2.100	1.573	3.025	1.416
Davon mind. 6 Monate								
Pension	9.800	1.738	4.188	1.528	3.000	1.563	5.110	1.301
Haushalt	3.000	1.848	2.400	1.942	2.320	1.757	3.600	1.418
in Ausbildung	2.600	2.248	2.400	1.542	2.000	1.315	2.406	1.473
aus gesundheitlichen od. sonst. Gründen nicht erwerbsaktiv	0	0	4.800	2.439	2.100	2.577	12.000	1.510

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Arbeitslosenleistungen

Einkommen aus Arbeitslosenleistungen, in Österreich also vorrangig Leistungen auf Basis der Arbeitslosenversicherung, werden in EU-SILC in der Zielvariable PY090 zusammengefasst. Sie machen zwar nur etwa 2% des gesamten Haushaltseinkommens aus (Tabelle 2), sind aber für bestimmte Personengruppen bzw. Haushalte von entscheidender Bedeutung.

Arbeitslosenleistungen sind allesamt Leistungen, die durch das Arbeitsmarktservice ausbezahlt werden. Als Verwaltungsdatenquelle steht hier der so genannte Transferdatensatz zur Verfügung. Dieser enthält Angaben zu Beginn- und Enddatum des Leistungsbezugs, die Art der Leistung und den jeweiligen Tagsatz bzw. Gesamtbetrag je Bezugsperiode. Der Datensatz ist Fall-bezogen erstellt, d.h. für eine Person können mehrere Datensätze vorliegen, die auf Personenebene aggregiert werden müssen. Die Leistungsarten sind in mehr als 30 Leistungsgruppen differenziert, die im Zuge der Datenaufbereitung zu folgenden Einkommenskomponenten zusammengefasst werden: Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Beihilfe zur

Deckung des Lebensunterhalts, Bildungsleistungen, Übergangsgeld und sonstige Arbeitslosenleistungen. Diese Gliederung ist in weiten Teilen ident mit den erfassten Arbeitslosenleistungen der Befragung in den Datensätzen von EU-SILC vor der Nutzung von Verwaltungsdaten.

Eine Gegenüberstellung von Verwaltungsdaten und Befragungsdaten zeigt, dass Arbeitslosenleistungen in Verwaltungsdaten besser erfasst sind (Tabelle 14 bzw. Abbildung 4), weil die Anzahl der Beziehenden vollständiger ist und der Leistungsbezug genauer erhoben wird. Auf Basis von Verwaltungsdaten weisen deutlich mehr Personen einen Arbeitsloseneinkommensbezug auf als in der Befragung angegeben wurde.

Tabelle 14: Vergleich Arbeitslosenleistungen PY090 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen)	570.264	698.694	555.471	707.624	671.757	876.178	644.314	841.798
Arith Mittel	4.300	3.395	4.130	3.385	4.125	3.756	4.625	3.910
Median	3.000	2.303	2.940	2.316	3.000	2.754	3.250	2.744
Perzentile								
10%	720	456	780	432	800	604	802	541
20%	1.200	923	1.260	798	1.340	1.058	1.400	1.019
30%	1.640	1.322	1.760	1.202	1.940	1.662	2.000	1.594
40%	2.240	1.801	2.250	1.664	2.400	2.157	2.580	2.166
50%	3.000	2.303	2.940	2.316	3.000	2.754	3.250	2.744
60%	4.200	2.988	3.990	2.920	3.920	3.414	4.380	3.557
70%	5.575	4.097	5.142	3.825	5.000	4.471	6.000	4.771
80%	7.200	5.464	7.080	5.569	6.600	6.071	7.620	6.350
90%	9.000	7.495	8.760	7.968	9.504	8.321	9.800	8.701

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Abbildung 4: Einkommensbezug von Arbeitsloseneinkommen (PY090N) 2008-2011, Befragungs- und Verwaltungsdaten (ungewichtet)

EU-SLC 2008

Absolutzahlen				Prozentwerte				
ALL aus Befragung	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		10.228	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		93,4
		Nein	Ja			Nein	Ja	
	Ja	Nein	Ja		Nein	Ja	Nein	
		9.788	440		89,4	4,0		
		129	589		1,2	5,4		
		9.917	1.029	10.946	90,6	9,4	100,0	

EU-SILC 2009

Absolutzahlen				Prozentwerte				
ALL aus Befragung	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		10.318	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		93,3
		Nein	Ja			Nein	Ja	
	Ja	Nein	Ja		Nein	Ja	Nein	
		9.901	417		89,6	3,8		
		124	614		1,1	5,6		
		10.025	1.031	11.056	90,7	9,3	100,0	

EU-SLC 2010

Absolutzahlen				Prozentwerte				
ALL aus Befragung	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		10.617	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		92,4
		Nein	Ja			Nein	Ja	
	Ja	Nein	Ja		Nein	Ja	Nein	
		10.184	433		88,6	3,8		
		77	799		0,7	7,0		
		10.261	1.232	11.493	89,3	10,7	100,0	

EU-SLC 2011

Absolutzahlen				Prozentwerte				
ALL aus Befragung	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		10.629	Nein	ALL aus Verwaltungsdaten		92,6
		Nein	Ja			Nein	Ja	
	Ja	Nein	Ja		Nein	Ja	Nein	
		10.190	439		88,8	3,8		
		60	786		0,5	6,8		
		10.250	1.225	11.475	89,3	10,7	100,0	

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

Werden jene Einkommen aus Arbeitslosenleistungen betrachtet, die in beiden Datenquellen erfasst wurden (Tabelle 15), zeigt sich, dass sich die Verteilung der Leistungen nicht wesentlich voneinander unterscheidet. Leistungen, die nur nach Verwaltungsdaten erfasst wurden sind hingegen deutlich niedriger, was für Leistungen aus kurzen Bezugsperioden spricht. Demgegenüber sind Leistungen von Personen, die nur laut Befragung Arbeitslosenleistungen bezogen haben deutlich höher (im obersten Perzentil sogar höher als das maximal mögliche Arbeitslosengeld).

Tabelle 15: Verteilung der Arbeitslosenleistungen PY090n 2008-2010 nach Erfassungsart

	2008				2009			
	Nur Befragung	ALLL nach beiden Erfassungsarten		Nur WWD	Nur Befragung	ALLL nach beiden Erfassungsarten		Nur WWD
		Befragung	WWD			Befragung	WWD	
Anzahl (ungewichtet)	129	589	589	440	124	614	614	417
Arith. Mittel	6.152	3.853	3.891	2.646	6.359	3.727	3.760	2.697
Median	5.268	2.800	2.892	1.707	4.300	2.745	2.636	1.366
Perzentile								
10%	657	690	793	275	900	720	678	258
20%	1.200	1.100	1.267	528	1.500	1.200	1.170	432
30%	1.800	1.600	1.787	895	2.250	1.555	1.618	773
40%	2.880	2.100	2.251	1.225	3.200	2.100	2.218	989
50%	5.268	2.800	2.892	1.707	4.300	2.745	2.636	1.366
60%	6.600	3.740	3.719	2.172	5.400	3.548	3.362	1.924
70%	7.600	4.900	4.577	2.820	6.935	4.500	4.364	2.747
80%	9.369	6.600	6.111	3.831	9.360	6.360	5.923	3.847
90%	13.948	8.400	8.434	6.202	14.640	8.290	8.544	6.909

	2010				2011			
	Nur Befragung	ALLL nach beiden Erfassungsarten		Nur WWD	Nur Befragung	ALLL nach beiden Erfassungsarten		Nur WWD
		Befragung	WWD			Befragung	WWD	
Anzahl (ungewichtet)	77	799	799	433	60	786	786	439
Arith. Mittel	5.013	4.059	4.284	2.704	7.184	4.443	4.467	2.749
Median	3.600	2.940	3.193	1.703	5.910	3.200	3.414	1.634
Perzentile								
10%	760	750	824	283	1.150	800	810	292
20%	1.200	1.200	1.435	580	1.950	1.350	1.511	537
30%	2.000	1.800	2.047	893	2.480	1.880	2.111	836
40%	2.700	2.400	2.548	1.249	4.320	2.500	2.713	1.254
50%	3.600	2.940	3.193	1.703	5.910	3.200	3.414	1.634
60%	4.209	3.900	4.120	2.177	7.510	4.080	4.174	2.235
70%	5.160	4.992	5.341	2.884	8.928	5.760	5.516	2.816
80%	7.560	6.640	7.030	3.996	12.783	7.200	6.778	4.204
90%	10.425	9.240	9.157	6.615	17.238	9.600	9.360	7.176

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Ungewichtete Werte.

Altersleistungen

Altersleistungen sind in EU-SILC in der Zielvariable PY100 ausgewiesen. Enthalten sind Leistungen zur Kompensation des Einkommensverlusts, der mit einem vor allem altersbedingten Rückzug vom Arbeitsmarkt im Zusammenhang steht.¹¹ Die Altersleistungen beinhalten damit sowohl Pensionsleistungen aus den jeweiligen Sicherungssystemen (Pensionsversicherungsanstalten, Ruhebezugsleistungen der staatlichen Verwaltung) als auch Pflegegeld oder Übergangsgeld.

So unterschiedlich diese Leistungen sind, so unterschiedlich sind auch die Verwaltungsdatenquellen, die für die Berechnung dieser Variable genutzt werden. Pensionsleistungen wie Ruhebezüge, Alterspensionen und Firmenpensionen werden aus den Daten der Lohnsteuer befüllt. Dieser Datensatz enthält auch die Information zum Pflegegeld. Der Pensions-Jahresdatensatz ermöglicht die Differenzierung der Pensionsleistungen (wie Invaliditätspensionen), allerdings nur für Pensionsleistungen, die von Pensionsversicherungsanstalten ausbezahlt werden (und somit nicht für Ruhebezüge von Beamten und Beamtinnen). Das Übergangsgeld wiederum ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung im Transferdatensatz gespeichert, die Unfallrente im Datensatz der Unfallversicherung („Unfallrenten-Datensatz“; dieser enthält auch Informationen der Hinterbliebenenleistungen der Unfallversicherung).

Anders als etwa für das Unselbständigeneinkommen sind die Unterschiede zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten in den einzelnen Jahren nicht so groß. Im Allgemeinen ist die Verteilung bei Verwendung

¹¹ Formal setzt sich die Variable aus Leistungen zusammen, die ab dem Regelpensionsalter in dieser Variable aggregiert werden und Leistungen, die per definitionem immer in dieser Variable erfasst werden. Jene Leistungen, die über dem Regelpensionsalter zu den Altersleistungen hinzugerechnet werden, werden für Personen, die noch nicht das Regelpensionsalter erreicht haben, anderen Zielvariablen zu gerechnet. Zur detaillierten Berechnung der Zielvariable siehe Qualitätsberichte von EU-SILC.

von Verwaltungsdaten wiederum etwas ungleicher als mit Befragungsdaten. Dieser Unterschied fällt im Vergleich zu den Unselbständigeneinkommen aber kleiner aus. Eine Differenz zeigt sich für die beiden Datenquellen vorrangig bei der Anzahl von Einkommensbeziehenden. Dies liegt einerseits an der Mitberücksichtigung der Anzahl der Pensionseinkommensbeziehenden in der Gewichtung und andererseits an der Verwendung von Verwaltungsdaten für Personen unter dem Regelpensionsalter.

Das Sinken der Anzahl der Pensionseinkommensbeziehenden zwischen 2010 und den publizierten Ergebnissen aus EU-SILC 2011 („Befragung“) hängt vorrangig damit zusammen, dass ab dem Jahr 2011 Hinterbliebenenleistungen vollständig zur dafür vorgesehenen Einkommenszielvariable hinzugerechnet wurden. Davor flossen nur Hinterbliebenenleistungen nach dem Regelpensionsalter ein. Durch die Verwendung von Verwaltungsdaten sowie durch die Veränderung der Gewichtung wurde das Sinken der Anzahl der Altersleistungsbeziehenden wieder weitgehend kompensiert.

Tabelle 16: Vergleich Altersleistungen PY100 für 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen)	1.711.659	1.654.527	1.726.821	1.703.951	1.753.052	1.757.354	1.677.305	1.754.813
Arith Mittel	15.987	15.807	16.574	16.362	17.027	17.151	16.875	16.308
Median	14.924	15.112	15.395	15.643	15.760	16.247	15.759	15.355
Perzentile								
10%	6.158	4.847	6.223	4.954	6.369	4.931	4.897	4.108
20%	9.369	8.394	9.542	8.666	9.733	8.763	7.777	6.922
30%	10.899	10.764	11.096	11.344	11.802	11.655	10.416	9.499
40%	13.158	13.227	13.623	13.532	13.947	14.145	13.068	12.298
50%	14.924	15.112	15.395	15.643	15.760	16.247	15.759	15.355
60%	16.822	17.127	17.380	17.715	18.384	18.661	18.270	17.921
70%	18.752	19.122	19.868	19.734	20.441	20.975	20.843	20.607
80%	21.498	21.829	22.104	22.437	22.825	23.817	24.028	23.710
90%	25.952	25.781	26.570	26.644	27.323	28.260	28.767	28.699

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Familienleistungen

Familienleistungen werden in der Zielvariable HY050 erfasst und umfassen Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld, Wochengeld und sonstige Familienleistungen (vorrangig von Ländern und Gemeinden). Sie stellen mit rund 4,5% bis ca. 5% des Haushaltseinkommens (Tabelle 2) zwar keinen großen Teil des Gesamthaushaltseinkommens dar, sind aber für bestimmte Haushaltstypen dennoch ein wesentlicher Einkommensbestandteil.

Für die Berechnung der Familienbeihilfe steht der Familienbeihilfendatensatz zur Verfügung, der auch für die integrierte Lohn- und Einkommenssteuerstatistik verwendet wird. Zuvor wurde dieser auf Basis der Haushaltszusammensetzung und anhand ergänzender Fragen berechnet. Der Kinderbetreuungsdatensatz umfasst die Auszahlungsbeträge des Kinderbetreuungsgeldes (inklusive etwaiger Rückzahlungen), gibt aber keine Auskunft über die Dauer bzw. die jeweilige Variante des Bezugs. Für das Wochengeld wiederum stehen Daten der Lohnsteuer zur Verfügung. Die sonstigen Familienleistungen wurden und werden in der Befragung erfasst.

Tabelle 17 stellt die Verteilung der bezogenen Familienleistungen für die Jahre 2008 bis 2011 gegenüber. Auch bei dieser Einkommensart fallen die Unterschiede zwischen Befragungsdaten und Verwaltungsdaten geringer aus als bei den Unselbständigeneinkommen PY010N.

Tabelle 17: Vergleich: Familienleistungen HY050 für 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Haushalte)	1.172.058	1.117.694	1.158.367	1.160.596	1.147.630	1.116.125	1.167.386	1.180.768
Arith Mittel	4.935	4.926	5.460	5.199	5.344	5.180	5.491	5.564
Median	4.298	4.298	4.675	4.511	4.735	4.607	4.735	4.735
Perzentile								
10%	2.127	1.963	2.363	2.076	2.339	2.166	2.377	2.166
20%	2.182	2.182	2.363	2.313	2.403	2.403	2.403	2.403
30%	2.400	2.400	2.647	2.356	2.721	2.475	2.672	2.686
40%	3.283	3.841	4.420	3.967	3.520	3.944	3.252	4.200
50%	4.298	4.298	4.675	4.511	4.735	4.607	4.735	4.735
60%	4.517	4.517	4.893	4.791	4.971	4.971	4.971	4.971
70%	5.040	5.246	6.520	5.487	5.573	5.467	5.573	6.296
80%	7.223	7.108	8.025	7.433	7.939	7.556	7.977	7.683
90%	9.365	9.365	10.176	9.809	9.872	9.982	10.408	10.836

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011, auf Haushaltsebene bezogen. Gewichtete Werte.

5.3 VERÄNDERUNG IN DER ZUSAMMENSETZUNG DES HAUSHALTSEINKOMMENS

Die in den vorigen beiden Abschnitte dargestellten Änderungen der Verteilung des Haushaltseinkommens bzw. des Äquivalenzeinkommens hat Konsequenzen für die einkommensbasierten Indikatoren von EU-SILC (Armutgefährdung, S80/S20 etc., siehe Abschnitt 5.4) Um für einzelne Bevölkerungsgruppen nachzuvollziehen, auf Ebene welcher Einkommenskomponenten sich methodische Effekte auf das Armutsrisiko auswirken, soll in diesem Abschnitt die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens näher betrachtet werden.

Die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens kann auf zwei unterschiedliche Arten untersucht werden: Entweder kann danach gefragt werden, wie sich das Haushaltseinkommen im Durchschnitt zusammensetzt, d.h. welcher Anteil des Haushaltseinkommens aus Unselbständigeneinkommen, Selbständigeneinkommen, Pensionen usw. gebildet wird, oder es wird danach gefragt, wie sich die Anteile der unterschiedlichen Einkommenskomponenten auf verschiedene Haushalte verteilen. Zur Beantwortung der ersteren Fragestellung wird die Summe des Haushaltseinkommens in die unterschiedlichen Einkommenskomponenten aufgeteilt. Die zweite Fragestellung zielt auf die Verteilung der Anteile der Einkommenskomponenten ab.

Nach der ersten Fragestellung unterscheidet sich die Zusammensetzung der Haushaltseinkommen in den Jahren 2008 bis 2011 insgesamt (bei Betrachtung der Gesamtbevölkerung) kaum voneinander (Tabelle 18). Deutlich sind allerdings die Unterschiede zwischen den armutsgefährdeten und nicht armutsgefährdeten Haushalten hinsichtlich der Zusammensetzung des Haushaltseinkommens. Praktisch ist diese Darstellung nicht zuletzt, weil sich die Anteile der einzelnen Einkommenskomponenten auf 100% summieren, und die Aufteilung des Haushaltseinkommens somit rechnerisch problemlos gelingt. Problematisch ist diese Darstellung insofern, als sie eine Gleichverteilung der Einkommenskomponenten suggeriert: so besteht das Haushaltseinkommen der armutsgefährdeten Haushalte auf Basis von Verwaltungsdaten zu 28-34% aus Unselbständigeneinkommen, unabhängig von der Frage, für wie viele dieser Haushalte diese Einkommenskomponente überhaupt eine Rolle spielt.

Die Frage nach der Verteilung der Anteile der Einkommenskomponenten am Haushaltseinkommen ist im Vergleich dazu ein wenig komplexer. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Darstellung stark von methodischen Entscheidungen abhängt, wie etwa der Frage, ob der Median oder das arithmetische Mittel zur Darstellung verwendet werden soll. Im Folgenden wird der Median verwendet, nicht zuletzt deshalb, weil dieses Maß anschaulich die Verteilung innerhalb einer Gruppe beschreibt indem er die Verteilung in genau zwei gleich große Teile aufspaltet.

Tabelle 18: Anteile der Einkommensquellen am Haushaltseinkommen nach Armutsgefährdungsstatus, 2011 und 2010

	2008						2009					
	Befragung			WVD			Befragung			WVD		
	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF
Unselbständige Arbeit	57	59	30	58	60	34	57	58	30	58	60	34
Selbständige Arbeit	8	8	7	9	9	7	9	9	6	9	9	8
Sozialleistungen	11	10	34	10	9	31	11	10	32	11	10	30
Pensionen	20	19	26	18	18	23	20	19	28	19	18	23
Private Einkommen	4	4	3	4	4	4	3	3	3	3	3	4

	2010						2011					
	Befragung			WVD			Befragung			WVD		
	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF
Unselbständige Arbeit	57	59	27	57	59	28	56	58	28	55	57	28
Selbständige Arbeit	9	9	6	9	9	7	9	9	7	9	9	9
Sozialleistungen	11	9	36	11	10	37	12	11	42	13	12	40
Pensionen	19	19	27	19	19	23	18	18	20	18	18	19
Private Einkommen	4	4	4	4	4	5	4	4	4	4	4	5

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte. AGF = armutsgefährdet. Nicht-AGF = nicht armutsgefährdet.

Will man die Rolle der einzelnen Einkommenskomponenten darstellen, so müsste berücksichtigt werden, wie sich der Anteil der jeweiligen Einkommenskomponente in der Gesamtgruppe verteilt, welchen Anteil die Einkommenskomponente für jene Personen und Haushalte hat, die tatsächlich ein solches Einkommen beziehen und welchen Anteil an der Gesamtgruppe die Gruppe derjenigen Personen hat, die ein solches Einkommen beziehen. Eine solche Darstellung für alle fünf Einkommenskomponenten und vier Datensätze wäre zu komplex um lesbar zu sein. Deshalb beschränkt sich die folgende Darstellung auf das Unselbständigeneinkommen.

Der Anteil der Beziehenden von Unselbständigeneinkommen bei Armutsgefährdeten ist bei Verwendung von Verwaltungsdaten – insbesondere 2008 und 2009 - deutlich höher, d.h. mehr Personen und Haushalte mit Unselbständigeneinkommen sind armutsgefährdet (Tabelle 19). Auch der Median des Anteils der Unselbständigeneinkommen ist bei armutsgefährdeten Personen unter Verwendung von Verwaltungsdaten niedriger. D.h. in der Gruppe der Armutsgefährdeten steigt einerseits der Anteil der Personen/Haushalte mit Bezug von Unselbständigeneinkommen bei Verwendung von Verwaltungsdaten, andererseits sinkt die (absolute und relative) Höhe des Unselbständigeneinkommens bei diesem Haushaltstyp. Die ungleichere Verteilung des Unselbständigeneinkommens und der Anstieg der Beziehenden dieser Einkommen (insbesondere niedrigerer Einkommen) führen also zu einer Veränderung der Zusammensetzung der Gruppe der Armutsgefährdeten hinsichtlich der Zusammensetzung des Haushaltseinkommens.

Tabelle 19: Anteil des Unselbständigeneinkommens am Haushaltseinkommen, nach Armutsgefährdungsstatus 2011 und 2010

	2008						2009					
	Befragung			VWD			Befragung			VWD		
	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF
Median des Anteils insgesamt	63	68	2	64	69	15	64	68	6	64	69	18
Anteil der EinkommensbezieherInnen	76	79	50	77	81	58	76	79	52	78	81	60
Median des Anteils der EinkommensbezieherInnen	78	79	63	78	80	59	78	79	60	78	79	55
Median des Unselbständigeneinkommens der EinkommensbezieherInnen	28.200	30.091	11.282	28.214	30.992	9.754	29.680	31.488	9.312	29.899	32.535	8.599

	2010						2011					
	Befragung			VWD			Befragung			VWD		
	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF	insgesamt	Nicht-AGF	AGF
Median des Anteils insgesamt	63	68	6	61	68	9	62	68	2	58	65	9
Anteil der EinkommensbezieherInnen	76	80	52	78	81	58	76	80	50	77	80	60
Median des Anteils der EinkommensbezieherInnen	77	79	49	76	78	44	77	79	51	74	77	42
Median des Unselbständigeneinkommens der EinkommensbezieherInnen	29.980	32.262	8.983	30.082	32.773	7.443	31.072	33.154	10.339	29.616	33.180	8.331

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte. AGF = armutsgefährdet. Nicht-AGF = nicht armutsgefährdet.

5.4 VERÄNDERUNGEN BEI INDIKATOREN ZU ARMUT UND SOZIALER AUSGRENZUNG

Im Jahr 2013 lebten in Österreich 1,57 Millionen Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete, das entspricht 18,8% der Gesamtbevölkerung Österreichs. Dieser europäisch verbindliche Indikator zur Messung des Fortschritts der EU-Strategie „Europa 2020“ umfasst die drei Zielgruppen „Armutsgefährdung“, „erhebliche materielle Deprivation“ und „Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität“. 2013 waren in Österreich 14,4% der Bevölkerung armutsgefährdet, 4,2% waren erheblich materiell depriviert und 7,7% (der Personen unter 60 Jahren) lebten in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität.

Armutsgefährdung liegt bei Personen vor, die in Haushalten leben, deren äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen unter dem Grenzwert von 60% des Medians aller äquivalisierten Nettohaushaltseinkommen liegt. Der Schwellenwert für Armutsgefährdung lag 2013 bei 1.104 Euro pro Monat für Alleinlebende, plus 331 Euro pro Monat für jedes Kind (unter 14 Jahren) und plus 552 Euro pro Monat für jeden weiteren Erwachsenen im Haushalt. Als erheblich materiell depriviert gelten Personen in Haushalten, die sich mindestens vier aus neun bestimmten Gütern oder Bedürfnissen nicht leisten können (z.B. regelmäßige Zahlungen zu begleichen, unerwartete Ausgaben zu finanzieren oder Urlaub, PKW etc. zu leisten). Ein Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität schöpft maximal 20% seines Erwerbspotenzials – berechnet auf Grundlage aller 18- bis 59-jährigen Personen, exklusive Studierende, im Haushalt – aus.

Da diese drei Merkmale auch in Kombination auftreten können, ist die Zahl der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten geringer als die Summe der drei Einzelindikatoren. Liegen mehrere Indikatoren gleichzeitig vor, ist dies als höhere Intensität der Betroffenheit zu werten. Rund ein Viertel der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten bzw. 4,6% der österreichischen Gesamtbevölkerung waren 2013 mehrfach, d.h. in mindestens zwei von drei Merkmalen benachteiligt. Das entspricht 385.000 Personen, davon waren 97.000 (1% insgesamt) in allen drei Bereichen benachteiligt.

In der gesamten EU waren im Jahr 2012 124,5 Millionen Menschen bzw. 24,8% der Gesamtbevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. 17% der Bevölkerung in der EU waren armutsgefährdet, 10,4%

mit erheblicher materieller Deprivation konfrontiert, und 9,9% lebten in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität. Die höchste Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung ist dabei in Bulgarien (49,3%), Rumänien (41,7%), Lettland (36,6%) und Griechenland (34,6%) zu beobachten, die niedrigste in den Niederlanden (15,0%), Tschechien (15,4%), Finnland (17,2%) sowie Schweden (18,2%) und Luxemburg (18,4%). Österreich reiht sich damit bezogen auf die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdungsquote 2012 von 18,5% (mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 17,2% und 19,8%) innerhalb der EU am unteren Ende ein.

Nachdem der Effekt der Verwendung von Verwaltungsdaten in EU-SILC für die einzelnen Einkommenskomponenten und das gesamte Haushaltseinkommen nachvollzogen wurde, soll im Folgenden dargestellt werden, welche Bedeutung diese methodische Änderung für die auf Basis des EU-SILC Datensatzes berechneten Indikatoren zu Armut und sozialer Ausgrenzung hat. Ein Zeitreihenbruch für einkommensbasierte Indikatoren wie „Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung“ liegt auf Grund der gezeigten Auswirkungen auf die Einkommensverteilung nahe. Beachtet werden sollte allerdings, dass auch nicht-einkommensbasierte Indikatoren wie „erhebliche materielle Deprivation“ durch die neue Gewichtung Veränderungen erfahren können.

Eine ungleichere Einkommensverteilung wurde in den vorangegangenen Abschnitten wiederholt als Folge der Integration von Verwaltungsdaten in EU-SILC beschrieben. Diese Veränderung lässt sich im Jahresvergleich der Maßzahlen S80/S20 sowie des Gini-Koeffizienten zusammenfassend abbilden. Während das Maß S80/S20 die Summe der Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensfünftels (80% der Einkommen sind niedriger als...) jener des untersten Einkommensfünftels (20% der Einkommen sind niedriger als...) gegenüberstellt, gilt der Gini-Koeffizient als Kennzahl für Einkommenskonzentration: 0% bedeuten totale Gleichverteilung, 100% totale Konzentration des Einkommens auf einen Einzelfall. Tabelle 20 weist einen etwas höheren Wert beider bei Verwendung von Verwaltungsdaten auf.

Tabelle 20: Verteilungsmaße 2008-2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
S80/S20	3,7	4,2	3,7	4,2	3,7	4,3	3,8	4,1
Gini	26,1	27,7	25,6	27,5	26,1	28,3	26,3	27,4

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Basierend auf gewichteten Werten.

Europa 2020 Indikatoren: Armutsgefährdung, keine/niedrige Erwerbsintensität, erhebliche materielle Deprivation

Durch die geänderte Verteilung des Netto-Äquivalenzeinkommens bei weitgehend stabilem Median als Folge der Verwendung von Verwaltungsdaten (Tabelle 5) verfügen weniger Personen über ein Äquivalenzeinkommen über der bei 60% des Median festgelegten Armutsgefährdungsschwelle. Dadurch steigt die Armutsgefährdungsquote. Unterschiede bei den Armutsgefährdungsschwellen zwischen Befragungs- und Verwaltungsdaten fallen in den Jahren 2008-2011 relativ gering aus (Tabelle 21). Die Abweichung in Prozent der Schwelle auf Basis von Befragungsdaten schwankt zwischen 0,7% (2011) und 2,9% (2009).

Die Verwendung der Verwaltungsdaten bewirkt für alle Jahre der Rückrechnung eine Erhöhung der Armutsgefährdungsquote im Vergleich zu den bisher publizierten Ergebnissen auf Basis von Befragungsdaten. Gemessen in Prozentpunkten fällt diese Erhöhung am stärksten im Jahr 2008 (2,8 Prozentpunkte) und am schwächsten im Jahr 2011 (1,9 Prozentpunkte) aus. Tabelle 22 stellt neben den Kennzahlen zur Betroffenheit von Armutsgefährdung auch das Maß für die Intensität der Armutsgefährdung, die Armutsgefährdungslücke, für die Vergleichsjahre gegenüber und zeigt, dass dieser Indikator aufgrund der geänderten Datengrundlage ebenfalls - mit Ausnahme des Jahres 2011 – merklich ansteigt.

Tabelle 21: Armutsgefährdung 2008-2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Armutsgefährdungsquote	12,4	15,2	11,9	14,5	12,1	14,7	12,6	14,5
AGF-Schwelle	11.406	11.648	11.935	12.281	12.371	12.635	12.791	12.878
Anzahl (Personen)	1.018.472	1.252.237	983.656	1.201.025	1.003.935	1.213.915	1.051.383	1.206.894
AGF-Lücke in %	15,3	19,9	16,9	19,2	17,2	21,8	19,0	19,1

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Die Änderungen bei der Armutsgefährdungsquote haben aufgrund der verknüpften Definitionen auch Auswirkungen auf die Europa 2020 Indikatoren wie der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung (Tabelle 22). Die Quote der von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung Betroffenen liegt nach der Rückrechnung mit Verwaltungsdaten um rund 2 Prozentpunkte höher. Tabelle 22 zeigt auch die Entwicklung der nicht einkommensbasierten Indikatoren „erhebliche materielle Deprivation“ und „Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität“. Ein Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität schöpft maximal 20% seines Erwerbspotenzials – berechnet auf Grundlage aller 18- bis 59-jährigen Personen im Haushalt ohne Studierende – aus. Im Vergleich zur Quote der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten sind die hauptsächlich auf die adaptierte Gewichtung zurückzuführenden Veränderungen bei diesen beiden Teilindikatoren gering.

Tabelle 22: Europa 2020 Indikatoren 2008 - 2011

in 1.000 (gewichtet)	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung	1.535	1.699	1.425	1.577	1.373	1.566	1.407	1.593
Armutsgefährdung	1.018	1.252	984	1.201	1.004	1.214	1.051	1.207
In (nahezu) Erwerbslosenhaushalten	506	475	487	452	497	497	519	546
Erhebliche materielle Deprivation	524	485	395	376	356	353	325	333

in %	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung	16,6	18,9	16,6	18,9	16,9	19,2	16,9	19,2
Armutsgefährdung	12,1	14,7	12,1	14,7	12,6	14,5	12,6	14,5
In (nahezu) Erwerbslosenhaushalten								
in % der Gesamtbevölkerung	6,0	6,0	6,0	6,0	6,2	6,6	6,2	6,6
in % der Personen <60 ¹	7,7	7,8	7,7	7,8	8,0	8,5	8,0	8,5
Erhebliche materielle Deprivation	4,3	4,3	4,3	4,3	3,9	4,0	3,9	4,0

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Basierend auf gewichteten Werten.

Der für die Gesamtbevölkerung konstatierte Anstieg der Betroffenheit von Armutsgefährdung unter Einbeziehung von Verwaltungsdaten soll im Folgenden nach soziodemographischen Merkmalen differenziert werden, um den spezifischen Effekt der geänderten Methodik auf die Armutslagen von Untergruppen zu prüfen. Tabelle 23 stellt die Armutsgefährdungsquoten nach Haushaltstyp dar. Die Veränderungen für einzelne Subgruppen folgen keiner einheitlichen Systematik und entsprechen zumeist dem allgemeinen Anstieg der Armutsgefährdung beim Übergang von Befragungsdaten auf Verwaltungsdaten. Allgemein lässt sich lediglich festhalten, dass die Veränderungen bei der Armutsgefährdungsquote für Haushalten ohne Pensionen mit 3 oder mehr Kindern sowie für alleinlebende Frauen gemessen in Prozentpunkten etwas stärker ausfallen als bei Haushalten mit Pension bzw. Haushalten mit 0 bis 2 Kindern.

Tabelle 23: Armutsgefährdungsquote nach Haushaltstyp 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Insgesamt	12	15	12	15	12	15	13	15
Haushalte mit Pension								
Zusammen	16	17	16	16	15	15	13	13
Alleinlebende Männer	15	14	11	12	13	12	13	13
Alleinlebende Frauen	24	26	28	26	26	27	26	26
Mehrpersonenhaushalt	13	14	12	12	11	11	10	10
Haushalte ohne Pension								
Zusammen	12	15	11	14	11	15	12	15
Alleinlebende Männer	16	21	17	22	19	23	23	26
Alleinlebende Frauen	20	25	17	25	24	30	26	28
Mehrpersonenhaushalt ohne Kin	6	10	7	10	6	9	7	9
Haushalte mit Kindern	13	15	11	14	12	15	12	15
Ein-Eltern-Haushalt	29	31	29	27	28	31	24	26
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	9	9	7	9	7	7	5	8
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinde	10	12	7	9	11	13	10	14
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3	20	27	20	32	18	29	26	25

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Vergleicht man die Armutsgefährdungsquote nach der Staatsbürgerschaft, ist ein Unterschied nach der Erfassungsart des Einkommens erkennbar (Tabelle 24). So liegt die Armutsgefährdungsquote für Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft für auf Basis von Verwaltungsdaten merklich über der Quote in auf Basis von Befragungsdaten. Vor allem die Armutsgefährdung von Personen mit EU-Staatsbürgerschaft ist in den hier betrachteten Jahren durchgehend deutlich höher als bei den bisher publizierten Ergebnissen auf Basis von Befragungsdaten. Nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung ist insbesondere die Armutsgefährdungsquote von Personen mit Matura und mit Universitätsabschluss etwas höher als in den Datensätzen mit Befragungseinkommen.

Tabelle 24: Armutsgefährdungsquote nach Staatsbürgerschaft und höchster abgeschlossener Schulbildung 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Staatsbürgerschaft								
Österreich	11	12	10	12	10	12	11	12
darunter eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	21	30	25	28	26	29	23	21
Nicht Österreich	26	36	24	34	25	36	29	34
davon EU/EFTA	16	31	20	32	15	33	23	30
davon sonstiges Ausland	30	39	25	35	31	37	32	36
höchster Bildungsabschluss								
Max. Pflichtschule	22	24	21	23	21	23	21	22
Lehre/mittlere Schule	9	11	9	11	8	10	9	11
Matura	8	13	9	12	10	12	9	13
Universität	6	10	5	9	5	11	6	9

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

Working poor

Weil die durch die Einbeziehung von Verwaltungsdaten veränderte Verteilung des Unselbständigen-einkommens einen Einfluss auf die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens hat (Tabelle 2 bzw. Abschnitt 5.3), ist davon auszugehen, dass sich dies auch auf das Armutsrisiko von Erwerbstätigen auswirkt. Der festgestellte Anstieg von Niedrigeinkommensbeziehenden hat, wie Tabelle 25 zeigt, eine erhöhte Quote der Working poor zur Folge: Die Verwendung von Verwaltungsdaten für die Berechnung der

Einkommenszielvariablen und für die Gewichtung führt zu einer entsprechenden Erhöhung von rund zwei Prozentpunkten gegenüber den Vergleichsdatensätzen.

Tabelle 25: Working poor 2008-2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Anzahl (Personen*)	227.352	307.574	217.507	300.860	181.003	269.593	197.745	274.409
Anteil an 18-64-Jährigen*	6,4	8,5	6	8,2	5	7,5	5,4	7,6

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. * Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, die mehr als die Hälfte des jeweiligen Vorjahres erwerbstätig waren. Gewichtete Werte.

Tabelle 26 stellt die Unterschiede im Armutsrisiko von Erwerbstätigen nach Erwerbsstatus dar und berücksichtigt dabei die Datenherkunft. Innerhalb der Gruppe der ganzjährig Beschäftigten verschiebt sich - mit Ausnahme des Jahres 2008 - bei Verwendung von Verwaltungsdaten die Betroffenheit hin zu Vollzeit-Beschäftigten, deren Anteil an den Working poor in dieser Gruppe steigt. Demgegenüber sinkt der Anteil der Working poor an den Teilzeit-Beschäftigten sinkt wenn Verwaltungsdaten verwendet werden.

Tabelle 26: Working poor nach Erwerbsstatus 2008 - 2011

	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Insgesamt (gewichtet)	227.352	307.574	217.507	300.860	181.003	269.593	197.745	274.409
Personen 18-19 Jahre	7.582	10.112	3.761	6.474	8.288	11.721	7.536	12.286
Personen 20 bis 64 Jahre	219.770	297.462	213.746	294.385	172.716	257.871	190.209	262.123
Ganzjährig erwerbstätig	179.106	237.254	160.410	226.027	127.076	190.808	138.683	200.026
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	127.504	167.862	115.151	168.062	89.262	143.500	91.963	145.623
Teilzeit	51.602	69.392	45.259	57.965	37.814	47.308	46.720	54.403
Nicht ganzjährig erwerbstätig	40.664	60.209	53.336	68.358	45.640	67.063	51.526	62.097
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	30.782	45.419	43.290	54.038	28.340	49.773	38.210	48.326
Teilzeit	8.866	14.790	8.461	10.207	16.028	16.050	11.439	11.988

%	2008		2009		2010		2011	
	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD	Befragung	VWD
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Personen 18-19 Jahre	3	3	2	2	5	4	4	4
Personen 20 bis 64 Jahre	97	97	98	98	95	96	96	96
Ganzjährig erwerbstätig	79	77	74	75	70	71	70	73
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	56	55	53	56	49	53	47	53
Teilzeit	23	23	21	19	21	18	24	20
Nicht ganzjährig erwerbstätig	18	20	25	23	25	25	26	23
Davon mind. 6 Monate								
Vollzeit	14	15	20	18	16	18	19	18
Teilzeit	4	5	4	3	9	6	6	4

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2008-2011. Gewichtete Werte.

6. SCHLUSSBETRACHTUNG: UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN DURCH VERWALTUNGSDATEN, NUTZUNG VON MIKRODATEN

Dieser Bericht hat das Ziel, den Effekt der Einbeziehung von Verwaltungsdaten auf die Ergebnisse von EU-SILC 2008-2011 und einige Erklärungen dafür aufzuzeigen. Im Zuge der Qualitätsverbesserung durch Verwaltungsdaten tritt zwangsläufig ein Bruch in der Zeitreihe auf. Eine klare Kommunikation und ein sorgsames Abwägen der Veränderungen mit Qualität und Kontinuität haben dabei im Vordergrund zu stehen. Die aufgezeigte Problematik des Zeitreihenbruchs hat nicht nur Konsequenzen für das Monitoring des Europa 2020-Ziels, sondern auch für bisher publizierte Ergebnisse und NutzerInnen, die mit den bisher verfügbaren EU-SILC-Daten arbeiten.

7. LITERATURVERZEICHNIS

7.1 ZITIERTE LITERATUR

Expert Group on Household Income Statistics (2001). Canberra Group: Final Report and Recommendations. Ottawa.

Glaser, Th./Till, M. (2010), Gewichtungsverfahren zur Hochrechnung von EU-SILC-Querschnitt-ergebnissen. In: Statistische Nachrichten 7/2010. Statistik Austria. Wien.S 566-577.

Statistik Austria. (2013), Methodenbericht EU-SILC 2012. Wien.

7.2 JÄHRLICHE BERICHTE DER STATISTIK AUSTRIA ZU EU-SILC

Die jährliche Publikation „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC“ ist abrufbar unter:

http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/eu_silc/index.html#index10 (21.10.2014)

Die Standard-Dokumentation mit Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu EU-SILC 2003 bis 2012 ist abrufbar unter:

http://www.statistik.at/web_de/dokumentationen/Soziales/index.html (21.10.2014).

7.3 SONSTIGE BERICHTE UND PUBLIKATIONEN ZU EU-SILC

Altzinger, W./Schnitzer, M. (2010). Intergenerational Income Mobility - An Empirical Investigation for Austria and the European Union. Vienna University of Economics and Business. Wien.

Amt der Tiroler Landesregierung (2010). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2008. Innsbruck.

Angel, S. (2009). Raumspezifische Armutslagen im Alter. Eine empirische Darstellung der Armutsgefährdung älterer Menschen in Österreich im Vergleich von urbanen und ländlichen Regionen. Diplomarbeit. Universität Wien.

Angel, S./Lindner, B./Schaup, T./Vana, I. (2008). Armut in Wien. Identifizierung eines Problemgruppenprofils. In: Gerhard Knapp & Heinz Pichler (Hg.). Armut, Gesellschaft und soziale Arbeit. Perspektiven gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Klagenfurt. S. 299-322.

Angel, S. (2008). Sozioökonomische und soziodemographische Aspekte der Verschuldung privater Haushalte in Österreich. Diplomarbeit. Wirtschaftsuniversität Wien. Wien.

Angel, S./Einböck, M./Heitzmann, K./Till-Tentschert, U. (2009). Verschuldung, Überschuldung und finanzielle Ausgrenzung österreichischer Privathaushalte. Ergebnisse aus EU-SILC 2008. In: Statistische Nachrichten 12/2009. Statistik Austria. Wien.

Anzenberger, J. (2008). Entwicklung und Anwendung eines ausgaben- und bedarfsorientierten Armutsmesskonzepts. Diplomarbeit. Universität Wien.

BMASK/Universität Wien/Universität Linz (2011). Alleinerziehende in Österreich. Lebensbedingungen und Armutsrisiken. Band 7 der sozialpolitischen Studienreihe. Wien.

Bauer, M./Lamei, N. (2005). EU-SILC – die neue Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen. In: Statistische Nachrichten 3/2005. Wien. S. 224-231.

- Berger, J./Hanappi, T./Hofer, H./Müllbacher, S./Schuh, U./Schwarzbauer, W./Strohner, L./Weyerstraß, K. (2009). Konjunkturbelebende Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung und der Bundesländer. Abschätzung der volkswirtschaftlichen Effekte. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend. Institut für höhere Studien. Projektbericht.
- Biffi, G. (2006). Gender and the Labour Market: Comparing Austria and Japan. WIFO Working paper No 279. Wien.
- Biffi, G. (2007). Development of the Distribution of Household Income in Austria. WIFO Working paper No 293. Wien.
- Czasny, K. et al. (2008). Wohnzufriedenheit und Wohnbedingungen in Österreich im europäischen Vergleich. SRZ. Wien.
- Czasny, K./Stocker, E. (2007). Wohnzufriedenheit im heimischen Wohnungswesen. Jahrbuch Wohnbauförderung 2007. Wien.
- Datler, G./Skina, M./Till, M. (2008). EU-SILC 2006 Sonderauswertung zur sozialen Lage älterer Menschen in Österreich. Modul 1: Ausgangslage und tabellarischer Arbeitsbehelf. Wien.
- Datler G./Mahidi M. (2009). Armutsgefährdung und Wohnsituation. Modul zur Wohnsituation in EU-SILC 2007. In: Statistische Nachrichten 6/2009. Wien. S. 458-473.
- Dearing, H. (2008). Mikrosimulationsstudie über das Arbeitsangebotsverhalten von Müttern mit kleinen Kindern. Diplomarbeit. Universität Wien. Wien.
- Dearing, H./Hofer, H./Lietz, Ch./Winter-Ebmer, R./Wrohlich, K. (2007). Why are Mothers Working Longer in Austria than in Germany? A Comparative Microsimulation Analysis. In: Fiscal Studies, vol. 28 no. 4, S. 463-495.
- Die Grünen Wien (2010). Erster Wiener Armuts- und Reichtumsbericht. Wien.
- Eurostat (2007). Comparative EU statistics on Income and Living Conditions: Issues and Challenges. Proceedings of the EU-SILC conference (Helsinki, 6-8 November 2006).
- Felderer, B. et al. (2010). Verteilungs- und Anreizwirkungen des österreichischen Steuer-Transfer-Systems. Projektbericht. Studie im Auftrag des BMF. IHS. Wien.
- Felderer, B. et al. (2010). Feeding-In und Feeding-Out in Österreich Zusammenwirken der Lissabon-Strategie mit der offenen Methode der Koordinierung für Sozialschutz und soziale Eingliederung. Projektbericht. Studie im Auftrag BMASK. IHS. Wien.
- Felderer, B./Gstrein, M./Nagaev, S./Schuh, U. (2005). Familienleistungen in Österreich. Investitionen in die Familie. Studie im Auftrag des BMSGK. IHS. Wien.
- Fuchs, M. (2007). Social Assistance – no, thanks? Empirical Analysis of Non-Take-Up in Austria 2003. Euromod Working Paper No. EM4/07
- Fuchs, M. (2009). Nicht-Inanspruchnahme von Sozialleistungen am Beispiel der Sozialhilfe. In: Dimmel, N.; Heitzmann, K.; Schenk, M.: Handbuch Armut in Österreich. Innsbrucker Studienverlag. Innsbruck.
- Fuchs, M./Lietz, Ch. (2007). Effects of Changes in Tax/Benefit Policies in Austria 2003-2005. In: Czech Sociological Review 2007/3, S. 611-636
- Fuchs, M./Lietz, Ch. (2007), Effects of Chances in Tax/Benefit Policies in Austria 1998-2005. Euromod Working Paper No. EM3/07
- Eiffe, F. (2010) Armut im Lichte des Capability Ansatzes. In: Dokumentation 8. Armutskonferenz. Geld.Macht.Glücklich. Salzburg
- Eiffe, F./ Till, M. /Kafka, E. (2010) Armutsgefährdung und Deprivation - Konzepte und Evidenz. WISO 3/2010. S 69-84.
- Eisl, S. (2011). Armut und Gesundheit. Masterarbeit. Paris-Lodron Universität Salzburg
- Gächter, A. (2007). Die Armut der Eingewanderten. Arbeitspapiere Migration und soziale Mobilität Nr. 8. Wien.
- Glaser, Th./Till, M. (2010), Gewichtungungsverfahren zur Hochrechnung von EU-SILC-Querschnittergebnissen. In: Statistische Nachrichten 7/2010. Statistik Austria. Wien.S 566-577.

- Guger, A./Marterbauer, M. (2007). Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich - ein Update. Die Verteilung von Einkommen und Vermögen. WIFO Working paper No 307. Wien.
- Grohal G. et al. (2010). Der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) als Grundlage der Pensionsanpassung. Analyse der Eignung. Projektbericht. Studie im Auftrag des BMASK. IHS. Wien.
- Hannes, C./Lindinger, K./Till-Tentschert, U./Vana, I.(2010). Armutslagen von Kindern und Jugendlichen in Österreich. In: Kontraste 2/2010. Institut für Gesellschaftspolitik. JKU Linz
- Heitzmann, K./Till-Tentschert, U.(2009). Armutgefährdung und manifeste Armut in Österreich. In: Dimmel, N.; Heitzmann, K.; Schenk, M.: Handbuch Armut in Österreich. Innsbrucker Studienverlag. Innsbruck.
- Henke, J./Till, M./Schrittwieser, K./Wagner-Pinter, M. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 3. Eingliederungsbilanzen: Kontextveränderungen und sozialpolitische Intervention. Wien.
- Heuberger R. (2011). Zweiter EU-SILC Workshop. Eine Zusammenfassung. In: Statistische Nachrichten 1/2011, S. 12-19
- Heuberger, R./Lamei, N. (2006). Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren. In: Statistische Nachrichten 11/2006. Wien. S. 1054-1061.
- Heuberger, R./Kafka, E. (2008). EU-SILC Impact Study on Comparability of National Implementations. Final Report. Part 1: Analysis of the CATI test. Wien.
- Heuberger, R./Kafka, E. (2008). EU-SILC Impact Study on Comparability of National Implementations. Final Report. Part 2: Computation of imputed rents. Wien.
- Kafka, E.; Till-Tentschert, U.(im Erscheinen). Armut in Österreich mit besonderem Schwerpunkt auf Migrantinnen und Migranten. In: Biffel, G., Dimmel,N.: Handbuch für Migrationsmanagement in Ö. Bendl Verlag. Wien
- Kaiser, M./ Stadler M. (2007a). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse einer Analyse der EU-SILC Erhebungen 2003 und 2004. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.
- Kaiser, M./Stadler M. (2007b). Einkommen und Armut in Tirol. Vergleich der EU-SILC Analyse 2003/2004 mit den Ergebnissen 2005. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.
- Kaiser, M./ Stadler M. (2008). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2006. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.
- Kaiser, M./ Stadler M. (2009). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse aus EU-SILC 2007. Amt der Tiroler Landesregierung. Innsbruck.
- Kernbeiß, G./Lehner, U./Wagner-Pinter, M. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 2. Armut im Lichte des Haushaltspanels. Wien.
- Kranzinger, A. (2005). Armut - Institutionen und Inzidenz in Österreich. Diplomarbeit. Universität Linz. Linz.
- Lamei, N. und Skina-Tabue, M. (2011). Armut und Gender. Eine aktuelle Analyse ökonomischer Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. In: Verwiebe, Roland (Hg.) (2011) Armut in Österreich: Bestandsaufnahme, Trends, Risikogruppen. Wien: Braumüller Verlag , S.125-148
- Lamei, N.; Till-Tentschert, U. (2005). Messung von Armutgefährdung und Deprivation. In: Statistische Nachrichten 04/2005. Wien. Statistik Austria.
- Lamei, N./Till-Tentschert, U. (2009). Dauerhafte Armutgefährdung in Österreich 2004 bis 2007. In: Statistische Nachrichten 01/2010. Statistik Austria. Wien.
- Prean, N. (2008). Fertility Timing and Income - Insights from the EU-SILC for Austria. Diplomarbeit. Wirtschaftsuniversität Wien. Wien.
- Rabathege, B. (2009). Die Methode der Mikrosimulation am Beispiel einer Abschaffung des Alleinverdienerabsetzbetrags. Diplomarbeit. Universität Wien.
- Rung, S.(2011). Erwerbsverhalten und Familie. Empirische Evidenz für Österreich. Diplomarbeit. Universität Innsbruck.
- Schnetzer, M. (2009). The Immigrant Wage Gap in Austria. Diplomarbeit. Universität Wien.

- Skina, M./Till, M. (2010). Lebensstandard und Armut. In: Frauenbericht 2010. Wien: Bundesministerin für Frauen und Öffentlichen Dienst im Bundeskanzleramt Österreich, 230-245. Wien.
- Spiss, M. (2008): Armut und Soziale Exklusion in Österreich. Diplomarbeit. Universität Innsbruck.
- Statistik Austria, Kommission für Migrations- und Integrationsforschung (KMI) der österreichischen Akademie der Wissenschaften (2010). migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2010. Wien.
- Statistik Austria (2005). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2003 in Österreich. Wien.
- Steiner, V./Walkolbinger, F.(2009). The Austrian Tax Transfer Model ATTM.
- Sterner, C./Mayer, M. (2006). Armut und Lebensbedingungen. Steirische Statistiken, Heft 9/2006. Amt der Steiermärkischen Landesregierung. Graz.
- Till, M. (2011). Armut und Lebensbedingungen von Jugendlichen in Österreich Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. In: SECHSTER BERICHT ZUR LAGE DER JUGEND IN ÖSTERREICH. BMWFJ. Wien
- Till, M.; Till-Tentschert, U. (im Erscheinen). Verfügbares Haushaltseinkommen, Deprivation und Lebensqualität in Österreich. In: Lebensqualität in modernen Gesellschaften: Festschrift für Wolfgang Schulz. Herausgegeben von Hubert Christian Ehalt, Gilbert Norden, Christoph Reinprecht und Hilde Weiss. Lang, Peter Frankfurt
- Till M. (2006). Jahreseinkommen und erwartete Lebensstandardpositionen von Personen in Privathaushalten. In: Statistische Nachrichten 4/2006. Wien. S. 250-260.
- Till, M./Till-Tentschert, U. /AIAS (Hrsg.) (2006). Armutslagen in Wien. Empirische Befunde zur Arbeits-, Geld- und Wohnsituation sowie spezifischen Disparitäten nach Migrationshintergrund und Geschlecht. Schriftenreihe des Instituts für Soziologie Band 40. Wien.
- Till, M./Till-Tentschert, U. (2007). Niedriges Einkommen + materielle Deprivation = soziale Ausgrenzung? – die konventionelle Armutsberichterstattung und ihre Beschränkungen. In: Angewandte Sozialforschung Jg. 25/Heft 1/2 S. 47-65.
- Till, M./Klotz, M./Meindl, B.(2010). Modellbasierte Schätzung von Armutsgefährdung in den Bundesländern. In: Austrian Journal of Statistics. Volume 39/2010 Number 1&2. Wien. S 153-170.
- Till, M./Eiffe, F. (2010). The progress of living conditions. A dynamic model of material deprivation for a European Society. In: Atkinson, A.B. and Marlier, E. (ed.). Income and living conditions in Europe, Luxembourg: Publications Office of the European Union. S 241-263.
- Till, M./Eiffe, F. (2010). Towards an inclusion balance: accounting for gross change in Europeans living conditions. Eurostat working paper, Luxembourg. http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/income_social_inclusion_living_conditions/publications/Methodologies_and_working_papers (30.11.2010)
- Till-Tentschert, U./Lamei, N./Bauer, M. (2005). Armut und Armutsgefährdung in Österreich 2003. In: Bericht über die soziale Lage 2003-2004. Wien: BMSG. S.207-232.
- Till-Tentschert, U. (2007). Was ist Armut? In: Tomandl, Th.; Schrammel, W. (Hrsg.). Sicherung von Grundbedürfnissen. Wiener Beiträge zum Arbeits- und Sozialrecht. Braumüller Verlag. Wien 2007 S.1-20.
- Till-Tentschert, U./Lamei, N. (2007). Verfügbares Einkommen und Armutsgefährdung in Österreich 2005. In: Khol, A. (Hrsg.). Österreichisches Jahrbuch für Politik 2006. S.389-413.
- Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Wien.
- Till-Tentschert, U./Vana, I. (Hrsg.) (2009). In Armut aufwachsen. Empirische Befunde zu Armutslagen von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Schriftenreihe des Instituts für Soziologie Band 41. Wien.
- Till-Tentschert, U./Lamei, N./Till M./Eiffe, F./Glaser Th./Heuberger, R./Kafka, E./Skina-Tabue, M. (2010). Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung in: Sozialbericht 2009-2010. BMASK. Wien. S. 173-203.
- Verwiebe, Roland (Hg.) (2011). Armut in Österreich: Bestandsaufnahme, Trends, Risikogruppen. Wien.